

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. Umgegend monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4,20 M., halbjährlich 7,80 M., jährlich 14,40 M. (Postfrei).
Bei Vorbestellung des Jahresbezugs 12,00 M. (Postfrei).
Die Beiträge der Abnehmer werden in der Regel vierteljährlich im Voraus entrichtet.
Abbestellung ist jederzeit ohne Angabe von Gründen möglich.
Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitung an die zuständige Stelle zu liefern.



Anzeigenpreise: Die 84 mm breite Zeile kostet 1,00 M. pro 1000 Buchstaben. Bei längerer Dauer und bei besonderen Umständen wird Abgemindert.
Wiesbaden u. Umgegend: 1.00 M.
Nähergelegene Orte: 0,80 M.
Fernere Gegenden: 0,60 M.
Ausland: 0,80 M.
Die Beiträge der Abnehmer werden in der Regel vierteljährlich im Voraus entrichtet.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Eröffnet: Donnerstags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 12

Samstag, den 15. Januar 1921.

36. Jahrgang

Der Umschwung in Frankreich.

Die Gründe der Krise. — Ein Kabinett Peret. — Sieg des Nationalismus.

Von gut unterrichteter außenpolitischer Seite erfährt unser Leserkreis: Der Sturz des Kabinetts Poincaré ist in erster Linie auf die Orientpolitik, in zweiter Linie auf das deutsche Problem zurückzuführen. Die Nachbarn Frankreichs, und in der Türkei hat in französischen Kammerkreisen große Verwirrung hervorgerufen. An sich war das Misstrauen gegen die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten Poincaré gar nicht so groß, aber man hat in Frankreich ungewöhnlich die Tatsache erkannt, daß ein weiteres Verbleiben des Kabinetts Poincaré auf seinem Posten die Stellung Frankreichs gegenüber England außerordentlich geschwächt haben würde. Das ist aber nicht die Schuld des früheren Ministerpräsidenten Poincaré gewesen, sondern die Ursachen der französischen Regierungskrise sind auf die Unentschiedenheit zurückzuführen, die Frankreich in dem letzten Wahljahr in der äußeren Politik an den Tag gelegt hat. Auf der einen Seite war man bestrebt, die amerikanische Freundschaft für Frankreich wieder zu erneuern und hat dabei die Beziehungen zu England vernachlässigt. Die Folge davon war, daß England gegenüber Frankreich sehr misstrauisch wurde und sich immer mehr von seinem französischen Verbündeten zurückzog. Die amerikanische Hilfe, die Frankreich täglich und stündlich erwartet hatte, ließ aber aus. Zuletzt war die französische Politik derart in eine Sackgasse geraten, daß in keiner Frage der vielfältigen außenpolitischen Probleme eine auch nur annähernd annehmbare Lösung in Aussicht zu sehen war. Als dann die französische Regierung bei der Entwaffnungsfrage an Amerika die Unterstützung suchte, wie es sich zu einer eventuellen Beilegung des Ruhrgebietes verhalten würde, und als darauf von Amerika her eine sehr abweisende Antwort kam, war die Stellung der französischen Regierung mit einem Schlag unhaltbar geworden. Aus sehr verständlichen Gründen wird mitgeteilt, daß Poincaré über die französische Unentschiedenheit gegenüber Amerika derart unzufrieden war, daß er der französischen Regierung mitgeteilt haben soll, England habe nunmehr jedes Interesse an der Entwaffnungsfrage verloren. Diese Mitteilung Poincarés ist auf Umwegen den Führern der großen französischen Kammerfraktionen zugegangen. Die Folge davon war ein allseitiger Sturm der Entrüstung gegen Poincaré, den man daraufhin nicht einen Tag länger mehr auf seinem Posten belassen wollte. Durch die Bildung eines neuen Kabinetts wollen nunmehr die Franzosen das Vertrauen Englands zurückgewinnen. Die Hoffnung auf eine Freundschaft mit Amerika ist derart gesunken, daß die französische Politik jetzt tatsächlich mehr denn je auf eine erneuerte Annäherung an England gerichtet ist.

Das Kabinett Peret.

Paris, 14. Jan. Millerand hat dem Kammerpräsidenten Peret angetragen, die neue Regierung zu bilden. Peret hat im Grundsatze angenommen.
Die „Journal des Débats“ meldet, hat Peret sofort, nachdem er dem Präsidenten seine grundsätzliche Bereitwilligkeit, die Kabinettsbildung zu übernehmen, ausgedrückt hatte, die Verhandlungen mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten begonnen. Zunächst hatte er eine lange Unterredung mit Poincaré; ferner unterhielt er sich mit Briand, der ihm erklärt habe, er sei bereit, das Portfeuille des Außenministers zu übernehmen. Außerdem besprach sich Peret mit Viviani.
Eine weitere Mitteilung besagt: Briand und Dumont haben zugestimmt, Viviani lautet noch. Poincaré hat abgelehnt.

Das Ministerium der nationalen Einigung.

Nach einer Voraussage, welche sich Peret gestern um 14 Uhr nachmittags ins Ohr des Präsidenten Millerand, beim Verlassen des Elysees erklärte, Peret unter den gegenwärtigen Verhältnissen wolle er nur ein großes Ministerium der nationalen Einigung bilden. Dadurch würden sich die Befürchtungen in die Länge ziehen. Sie sollen heute abend fortgesetzt werden.

Kammerpräsident Peret hat sein Programm mit seiner ersten Rede enthüllt, mit der er die kritische Kammerfraktion vom 12. Januar einleitete. Die Entwaffnung und die Entschädigung waren die Themen seiner Rede. In der ersten Rede, die französische Volk mit seiner ersten Rede des Siegers würde die Ernennungstragen. daß der Besatz seine Entschädigungsbefugnis nicht zu erfüllen brauche. „Es sei notwendig“, laute er ferner, „daß ein gewaltiger Wind die Wolken zerstreue, die den Horizont bedecken.“ Man wird abwarten müssen, wohn der gewaltige nationalistische Wind, der die Segel der Regierung Peret aufblähen soll, das Schiff der französischen Hoffnungen treiben wird. Die italienische Haltung zu den deutschen Fragen und die amerikanische und englische Meinung stellen Klippen im politischen Meer dar, die auch ihre — Gefahren haben.

Die Ministerkonferenz.

Nach einer Voraussage soll nicht beabsichtigt sein, die interalliierte Konferenz zu verschieben, da man damit rechnet, daß morgen die Kabinettsbildung beendet sein werde.

Aus dem russischen Paradies.

Berlin, 14. Jan. In der hiesigen Universität hielt der amerikanische Sozialist Schwarz aus San Francisco, der im Auftrag der American Federation of Labour zusammen mit seiner Frau dem zweiten Kongress der dritten Internationalen beizuwohnen, einen Vortrag über seine Eindrücke in Rußland. Schwarz wurde, wie er berichtet, mit seiner Frau ins Gefängnis geworfen, als die Regierung erfuhr, daß er sich abfällig über die russischen Zustände äußerte. Schwarz beschuldigt Grilov, Dittmann, Däumle

und Stöcker, die vier deutschen Delegierten, der Regierung seine privaten Äußerungen, hinterbracht zu haben. Schwarz und seine Frau, die im Gefängnis die Nahrungsaufnahme verweigerten, wurden schließlich auf ihren Protest hin wieder freigelassen, aber erneut festgenommen, als sie 3000 Dollars amerikanischen Geldes, das man ihnen abgenommen hatte, zurückverlangten. Auf einen weiteren Protest wurden sie schließlich mittellos entlassen und nach Rußland abtransportiert, wo die Frau des Amerikaners an den Folgen des Hungerstreiks starb. Als Schwarz in Rußland einen Vortrag vor Arbeitern halten wollte, wurde er über die Grenze abgeschoben und erhielt von Gukowski im Auftrag Tschichowinski fünfshundert russische Pfund ausbezahlt.

Kommunistisches.

Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung“ aus Königsberg sollen gestern Karle Gruppen jugendlicher Kommunisten durch die Straßen der Stadt. Der Aufforderung der Schutzpolizei auseinanderzugehen, wurde keine Folge geleistet. Eine besonders starke Gruppe von mehreren hundert Mann griff auf dem Kaiser Wilhelm-Platz die Polizei an und mißhandelte einige Beamte schwer. Erst nach Verstärkung der Polizei gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen.

Zu dem Verbot öffentlicher Versammlungen in Königsberg wird mitgeteilt, daß die Kommunisten die verschiedenen Kundgebungen zum Gründungsstage des Reiches mit Gewalt verhindern wollen. Sie haben für diesen Tag Demonstrationen zum Gedächtnis des Todes Liebknechts und Rosa Luxemburgs als äußeren Vorwand angesetzt.

Die Behebung der Wohnungsnot.

400 Millionen als Beihilfe genehmigt.

Die preussische Landesversammlung nahm in ihrer heutigen letzten Sitzung das Gesetz über die Vereinfachung von Staatsmitteln zur Abänderung der Baukostenüberwälzung an. Hierdurch wird die preussische Staatsregierung ermächtigt, 400 Millionen M. zur Gewährung von Beihilfen zum Wohnungsbau zu verwenden.

Zu diesem Beschluß der preussischen Landesversammlung schreibt das Volksfortschrittsministerium:

Bei der gegenwärtigen Wohnungsnot wird diese Nachricht freudig begrüßt werden; denn durch das Gesetz werden in erheblichem Maße die Schwierigkeiten behoben, die der Frage der Finanzierung der Wohnungsbautätigkeit bisher gegenüberstanden. Die Behebung der Wohnungsnot ist eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart und verdient keine Verzögerung. In dieser Erkenntnis ergriff die preussische Staatsregierung die Initiative und traf Vorkehrungen, daß noch von der stehenden Landesversammlung für die Durchführung wenigstens der notwendigen Bauten in Preußen die Mittel bereitgestellt werden. Die Regierungspräsidenten sind bereits aufgefordert worden, über den Bedarf ihrer Bezirke zu berichten. Auf Grund ihrer Meldungen wird dann der zur Verfügung stehende Betrag verteilt werden. Es ist nun Sache der Bauherren, ihre Anträge schnellstmöglich durch Vermittelung der Gemeinden an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten. Die Bewilligung der Zuschüsse erfolgt im Wesentlichen nach den geltenden Grundgesetzen, wie sie den Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen vom 10. Januar 1920 unterliegt. Im Interesse der Erleichterung des Ausgleichsverfahrens werden diese Bestimmungen allerdings geringer Änderungen bedürfen.

Die deutschen Steuereinnahmen.

Berlin, 15. Jan. Die Blätter veröffentlichen die deutsche Antwortnote auf die 41 Fragen, die von der Entente in Anlehn an den deutschen Sachverständigenkongress gestellt wurden. Zur Frage über die deutsche Papiergeldausgabe führt die Antwort u. a. aus, daß eine gewisse Verminderung des Auswärtigen des Papiergeldumsatzes von der im Grunde befindlichen Entziehung der neuen Steuern erhofft werde. Zur Frage über die Steuereinnahmen erklärt die Antwort, daß beabsichtigte Hoffnungen bestehe, daß die von den neuen Steuern erwarteten Summen eingebracht würden. Ueber die Geldeinnahmen an Steuern und Abgaben heißt es, daß diese 1918 4475 Millionen Mark betragen haben und sich nach dem Voranschlag für 1920 auf 45202 Millionen Mark belaufen; jedoch werde diese letztere Summe nicht ausreichen, um alle laufenden Ausgaben zu decken.

Die Lage in Oesterreich.

Der Poststreik.

Wien, 15. Jan. Der Poststreik dauert an. Im Hauptpostamt und auf verschiedenen Bahnhöfen wird der Dienst durch arbeitswillige Beamte teilweise aufrechterhalten.

Die Entschädigung.

Von den maßgebenden Vertretern der alliierten Mächte in Paris ist beim Bundesministerium des Äußeren ein Telegramm eingelaufen, in dem mitgeteilt wird, daß in Paris nachdrücklich über die österreichische Situation verhandelt werde. Die Kohlen- und Holzfrage für die Industrie und die Eisenbahnen werde in befriedigender Weise gelöst werden. Die Arbeiterorganisationen werden ersucht, alles zu tun, um das Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten.

Die Teuerungszulage.

Berlin, 15. Jan. (Anteil.)

Das Kabinett beriet gestern abend über die Erhöhung der Teuerungszulagen für die Beamten und Arbeiter des Reiches, nachdem im Laufe des Tages Besprechungen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten und der Arbeiter beim Reichskanzler stattgefunden hatten. An diesen Besprechungen nahmen auch Vertreter der Regierungsparteien teil. Man einigte sich schließlich auf folgende Regelung, für die auch die Zustimmung des Reichstages zu erwarten ist: Für die Reichsbeamten sollen die Teuerungszulagen zum Grundgehalt und Ortszuschlag erhöht werden in Driftklasse A auf 70 Prozent, in Driftklasse B auf 67 Prozent, in Driftklasse C auf 65, in Driftklasse D auf 60 und in Driftklasse E auf 55 Prozent. Für die Reichsarbeiter sollen die Teuerungszulagen für die Stunde erhöht werden: in Driftklasse A um 60, in Driftklasse B um 50, in Driftklasse C um 40, in Driftklasse D um 30 und in Driftklasse E um 20 Pfennige. Die entsprechende Gesetzesvorlage soll den gesetzgebenden Körperschaften sofort zugehen.

Zu den gestrigen Besprechungen der Spitzenorganisationen der Beamten mit der Regierung teilten die Blätter mit, daß die Frage des Preisabbaus eingehend beraten worden ist. Von den Beamten wurde besonders über die Kartoffelversorgung Klage geführt. Es soll darüber in weiteren Konferenzen Klarheit geschaffen werden.

Verpflichtung der Eisenbahner.

Wie die Blätter melden, hat sich unter den Eisenbahnern eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Es sei das Bestreben erkennbar, einen friedlichen Ausgang zu schaffen. Der Sechzehner-Ausschuß der großen Organisationen der Eisenbahner wird heute zu den neuen Vorschlägen der Regierung Stellung nehmen. Die beiden Vertreter der Gewerkschaften deutscher Eisenbahn- und Staatsbediensteten sind aus dem Sechzehner-Ausschuß ausgeschieden, weil sie die veränderte Haltung des Ausschusses nicht glauben billigen zu können.

Die Einzelstaaten und die Teuerungszulagen.

Berlin, 14. Jan. Die Vertreter der Länder und der Bezirke heute über das Ergebnis der Verhandlungen, die die Reichsregierung mit den Beamtenorganisationen über eine weitergehende Erhöhung der Teuerungszulagen geführt hat. Die Vertreter der Länder haben gegen die in diesen Verhandlungen getroffene Vereinbarung, die für die Länder von schwerwiegenden Folgen begleitet ist, ernste Bedenken. Wenn sie gleichwohl bereit sind, ihr auszusprechen, dann geschieht dies unter folgenden Bedingungen:

1. Die durch die bisherige Vereinbarung verursachte Mehrbelastung ist die Obergrenze, über die unter keinen Umständen hinausgegangen werden darf;
2. die Deckung der durch die Erhöhung der Teuerungszulagen dem Reich, den Ländern und den Gemeinden erwachsenden Ausgaben erfolgt durch den Ertrag neuer Steuern und sonstiger neuer Einnahmen. Diese Steuern und Einnahmen sind in demselben Gesetz festzusetzen, durch das die Ausgabe bewilligt wird. Als am 1. April der neuen Einnahmen sind den Ländern und Gemeinden die durch die Erhebung der Teuerungszulagen erwachsenden Ausgaben durch das Reich zu ersetzen.

Schluß der preuß. Landesversammlung.

Berlin, 14. Jan. Die preussische Landesversammlung beendete in ihrer heutigen achten Sitzung die dritte Lesung des Gesetzes, der in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Kommunisten angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe trat noch dreimal Beschlußunfähigkeit zu Tage, so daß neue Sitzungen anberaumt werden mußten. In seiner Schlußansprache gab Präsident Veinert einen Überblick über die Tätigkeit der Landesversammlung und wies auf die erheblichen Gebietsverluste infolge des Friedensvertrages hin. Durch den Friedensvertrag werde auch die Bevölkerung dieser Gebiete abgetrennt von einer Gemeinschaft, mit der sie Jahrhunderte lang zusammengewirkt habe zum Nutzen des deutschen Volkes. Er glaube die Hoffnung ausprechen zu dürfen, daß auch diese Bevölkerung noch einmal das Recht der freien Selbstbestimmung erhalte. Er hoffe auch, daß die Leiden unserer Stammesbrüder in Oberösterreich ein baldiges Ende nehmen würden mit dem Tage, an dem sie sich endgültig für Deutschland erklären, und er hoffe, daß der Friedensvertrag, der die Leidenschaften der Völker wiederpiegeln, einem Leben des Rechts weichen werde und daß die Grenzen nicht mehr durch Gewalt verändert werden könnten.

Ein Volksentscheid über die Reichsfarben.

Berlin, 15. Jan. Wie mitgeteilt wird, soll versucht werden, den Streit um die Reichsfarben, der durch die Bestimmungen der Verfassung offensichtlich noch nicht beigelegt ist, im Interesse des inneren Friedens und der Geschlossenheit unseres Volkes endgültig und der Welt zu schaffen. Zu diesem Zwecke regte die Deutsche Volkspartei bei den anderen Regierungsparteien an, die Entscheidung der Frage der Wiedereinführung der schwarz-weißen Flagge durch Volksentscheid herbeizuführen. Die anderen Regierungsparteien werden zu dieser Anregung alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages Stellung nehmen.

Parteilosigkeit.

Nachdem wir am letzten Samstag von neutraler Seite aus in großen Zügen die Aufgaben der politischen Parteien und die ihnen entgegen tretenden Hindernisse besprochen haben, wird es angebracht sein, das Wahlkampfgetriebe der einzelnen Parteien zu beleuchten, soweit programmatische Forderungen zum Wahlkampf um den preussischen Landtag Grund und Veranlassung zu dieser Betätigung bieten.

Sozialdemokraten und Zentrum, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben in der letzten Woche bedeutende Veranlassungen gehabt, in denen aus der Fülle der bei solchen Gelegenheiten üblichen Worte sich ihre grundsätzlichen Ansichten mit einiger Klarheit herausheben. Leider geben die bekannt gewordenen Äußerungen keinen Grund zu der Hoffnung, daß der Wahlkampf um die Macht in Preußen sich weniger scharf als früher gestalten und weite Teile des Volkes um ein gemeinsames Banner geschart werden wird. Die Bezirkskongresse der Sozialdemokraten in Berlin nahmen einen Antrag an, der jede Koalition mit der Deutschen Volkspartei ablehnt. Die Deutschnationalen tragen den monarchistischen Gedanken in den Wahlkampf, und ihr Führer, Staatsminister a. D. Hergt, erklärte, daß er sein vorjähriges Ordnungsprogramm, das eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie vorsah, überwunden habe und nicht mehr anerkenne, da die Mehrheitssozialisten sich nicht anmaßen hätten. Die Deutsche Volkspartei stellte sich schon durch die Wahl Potsdams als Versammlungsort für ihren Preußenkongress, aber auch in den Reden ihrer Delegierten auf den allpreussischen Tag ein und nahm einen Wahlaufruf an, der unter der Devise „Preußen in Not“ erklärt, daß Deutschland und Preußen eins seien und sich gegen die Verschlingung Preußens wendet. Und das Zentrum hielt in Köln einen rheinischen Parteitag ab, auf dem gegen den christlich-kulturellen Aufbruch die Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Provinzen durch eine mehrstufige Reihe des Abgeordneten Professor Dr. Pauker in den Mittelpunkt der Debatte gestellt wurde. Daneben spielte die „Rheinlandfrage“ eine große Rolle, die als solche nur existiert, wo sie künstlich geschichtet wird. Dr. Pauker erklärte denn auch mit erheblicher Schärfe, daß das Zentrum das Risiko einer Trennung der Rheinlande von Preußen nicht auf sich nehmen wolle, solange davon schwere innere Erschütterungen und neue Gefahren für Deutschland zu befürchten seien und solange daraus eine Gefahr für die Angehörigen der Rheinlande zu Deutschland entstehen könne. Von demokratischer Seite liegen keine grundsätzlichen Äußerungen vor, doch weiß man, daß diese Partei an der Koalitionspolitik mit Einschluß der Sozialdemokraten und an ihren republikanisch-mitteleuropäischen Ideen festhält, aber ebenfalls bei allen Gelegenheiten die Verschlingung Preußens ablehnt. Die Unabhängigen haben ein Zusammengehen mit den Mehrheitssozialisten abgelehnt und die Kommunisten geben ihren Weg der Verbeugung und der Putschverhütung weiter.

So ergibt sich für die Wahlen mit ziemlicher Schärfe das Bild, daß von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten eine breite Front für die Selbstverständlichkeit der Erhaltung des alten Preußens eintritt, wobei die Beweggründe naturgemäß fast bei allen Parteien verschieden sind. Der Autonomiegedanke der Provinzen findet im Zentrum, in der Demokratie und bei den Mehrheitssozialisten seine Anhänger, wobei allerdings die Ansichten noch immer nicht festgelegt sind, jedoch zum Beispiel der sozialdemokratische Oberpräsident Moske für sich gegen die Selbstverwaltungsweiterentwicklung der Provinzen vom Vebel sagt. Das Zentrum tritt daneben, wie die Reichsparteien, für ein föderalistisches Großdeutschland und den bürgerlichen Ordnungsstaat ein, während es sich gleichzeitig scharf von den Sozialdemokraten abgrenzt, wie aus der Rede seines Führers Trimborn in Köln hervorgeht. Aus dieser Tatsache und aus weiteren Anzeichen für eine Rechtsentwicklung des Zentrums dürfte die Meinung hervorgehen, daß letzteres nicht abgeneigt sei, mit den Reichsparteien eine Listenverbindungsvereinbarung einzugehen, zumal seine Ansichten über die Staatsform sich nach allen in der letzten Zeit geäußerten Äußerungen nicht mehr so scharf und allgemein auf den republikanischen Begriff festlegen, wie es früher geschah. Doch dürfte es müßig sein, diese Beobachtungen zu Kombinationen auszuwickeln, wie es vielfach geschieht, und von den Landtagswahlen grundlegende Umwälzungen in dieser Hinsicht zu erwarten.

Denn es ist nur natürlich, daß die an agitatorischen, wendenden Zwecken in den Wahlkampf geworfenen Probleme und ihre Verteilung durch die Fundamente der einzelnen Parteien positiv von geringem Werte sind, solange sie nicht die Überzeugungskraft haben, die aus der Tiefe eines übermächtigen Volkes oder der gesamten Nation herausfließt. Und in dieser Richtung hat das Durchdringen der verschiedenen Parteien und deren Meinungen die vielfach, wie die Autonomiebestrebungen und

das gleichzeitige Bekenntnis zur Erhaltung der Macht Preußens, sich durchaus nicht so vereinen lassen, wie ihre Propaganda es wünschen — die Verwirrung in den Köpfen der Bevölkerung nur vertieft. Die auch das agitatorische Spiel mit dem Monarchiegedanken durchaus geeignet scheint, die Aufmerksamkeit von den brennendsten politischen Notwendigkeiten des Tages abzulenken und in eine ideale Sphäre zu entziehen, in der die Sinne der Mehrzahl der Zeitgenossen sich noch nicht ausfinden können.

Alles in allem muß behauptet werden, daß der Aufmarsch der Parteien für die Wahl keine überwältigenden Gefühle auslösen kann. Der Sinn für die politischen Notwendigkeiten, das Wissen vom Staate ist in den Zeiten der Umwälzung und in diesen Tagen der Begriffsverwirrung nicht gewachsen. Die Sozialdemokratie, die aus reinen machtpolitischen Gründen für ein starkes Preußen kämpft, hat der Macht und dem Ansehen Preußens durch die sinnlose, dilettantische Geschäftsführung der von ihr geleiteten Ministerregierung geschadet, auch dem parlamentarischen als Einrichtung durch das Gegenüberstellen der führenden Leute. Wenn ihr Minister Severing erklärte: „Wir haben in der Not oft Männer für die Befehle von hervorragenden politischen Stellen nehmen müssen, die aus einem Beruf stammten, der nicht mit der Verwaltung zu tun hatte... Es ist richtig, daß manche dieser Leute sehr viel zu leisten haben“, so ist diese Offenheit erfreulich, aber sie enthält zugleich auch die ganze Notlage, in der wir uns befinden. Nicht diese Leute, sondern das Volk mußte und muß die Kosten dafür bezahlen, daß Theorien und parteipolitischen Machtbedürfnissen auf die Hand hatten, wo die Not und die beispiellose schwere Lage, in der sich Land und Volk befinden, zu einer beispiellosen Zusammenfassung der besten Kräfte hätte zwingen müssen. Und so hätte man glauben sollen, daß die Wahlen zum preussischen Landtag eine starke und geschlossene Vereinigung aller Vernunft- und Ordnungsbedürfnisse hätten bringen müssen. Doch Sonderwünsche und theoretische Erwägungen zurücktreten würden hinter dem großen Gedanken, die Entwicklung des größten deutschen Staatswesens für die Zukunft zu sichern, daß Vortrennungsbefehle und staatsfeindliche Spielereien ausgeschlossen sind. Die Parteipolitik sollte sich größere Aufgaben stellen, als sie noch immer im Geschäftskreis der Volksversammlungsredner, einschließlich der Minister-Wanderprediger, zu liegen scheint. H. Gz.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Wilhelm Tell“.

Schiller hat die Schweizer Bauern und ihren Kampf gegen Willkür und Anrechtung in jene idealisierte Sphäre entführt, in der alle materiellen und seelischen Bedürfnisse ein potenziertes Maß der Wirklichkeit darstellen. Den Trägern der Rollen, die unser größter Dramatiker in diesem wunderbaren Werk so glänzend verteilt hat, das überall der Sieg der moralisch gebildeten Urkraft herrschen Ausdruck findet, erwachsen hier Aufgaben, die mit naturhistorischer Schaulust nicht zu lösen sind. Weßhalb der Staatstheater unserer Jolli auch eine so groß angelegte und durchgeführte Schöpfung ist. Auch Herr Herr Hart und Frau, der den Tell als Gast auf Anstellung spielte, wählte ihm im Sinne Schillers zu gestalten. Wenigstens entsprach seine Auffassung unseren Wünschen. Ein langweiliges Organ und ein erschütternd hartes Temperament sind hervorragende Eigenschaften dieses Heldendramatikers, der auch körperlich seiner Aufgabe „gewachsen“ ist. Einmal der Monolog hätte vielleicht noch weniger akzentuiert noch mehr im Tone stiller Reflexion gesprochen werden dürfen. Wenn der Gast in weiteren Aufgaben, in denen er sich gewiß vorstellen muß, hält, was sein Tell zu versprechen scheint, möchten wir selbst über einen Anhang deutsch-böhmischen Dialekts hinwegsehen, der sich hier und da störend bemerkbar machte. H. Gz.

Residenz-Theater.

„Mara Saniro“, Operette von Wally Walzer. Musik von Wally Walzer.

Es ist gut, daß Walzer das Land der Rosen ist und daß seine Bevölkerung durch leidende Kostüm und erfreuliche, zwischen Schwermut und Leichtsinne eine altschulische haltende Charaktereigenschaften sich auszeichnet. Den Herren Walzer und Walzer geben diese Zustände erwünschte Gelegenheit in ihrer Operette das bulgarische Volk mit bestem Gelächern zur Darstellung zu bringen. Mara Saniro ist die hübsche Frau eines bulgarischen Rosenzüchters und Rosenfabrikanten, der bedauerlicher Weise aber mehr Sinn für Trunk und Spiel, als die Reize seiner Frau hat. Ele entwickelt sich der beschämenden Behandlung durch den halblernen Gatten durch die Flucht, bringt ihr Töchterchen in einer Pension unter und wird selbst eine berühmte Redakteurin.

Moser ließ, wie um sich zu überzeugen, seine Hand über die Böden und Wände der Häuser gleiten. „Wirklich alles sauber und glatt!“ urteilte er. Als er dann seine Hand auf dem unteren Rand zurückzog, hatte er sie zur Faust geballt und klopfte mit dieser gegen die Seitenwände. „Auch hier alles massiv!“ sagte er, zog dann seine Hand noch immer geschlossene Hand vollständig heraus und klopfte mit dieser nun einige Stellen erst der inneren und dann der äußeren Wandung des Sekretärs, wobei er sich auch zur Rückwand wandte, so daß seine Gestalt für einige Augenblicke den Blicken Anwesender entzogen war. In diesem Augenblick wechselte er die Hand, klopfte mit seiner linken die Rückwand, während er die geschlossene Rechte in seine Brusttasche brachte. Als er sie zurückzog, war sie geöffnet. Das untersuchende Beklopfen stellte er nun ein.

„Durchgehend massiv!“ erklärte er, hinter der Rückwand wieder hervortretend. Nichts, weder in seinen Mienen, noch in seiner Stimme verrät etwas von der Erregung, die sein Inneres durcheinanderwirrt.

Ankne verließ die Schreibplatte wieder, und beide verließen dann das Haus.

Fünftes Kapitel.

Moser hatte Ankne seine Wohnung verschwiegen und angegeben, daß er in einem Hofhof abgetreten sei, und daß er noch einmal nach Krefeld zurück müsse, eilige Angelegenheiten zu ordnen, was vielleicht vier bis fünf Tage in Anspruch nähme. Einige Wohnungen hätte er sich bereits angesehen, von denen er hier eine mieten würde, sobald alles dort geregelt sei. Er hatte einige ihm in Düsseldorf bekannte, gewordene Straßen als Lage der von ihm angeblich besichtigten Wohnungen angegeben, und Ankne hatte zwei davon als zum Zwecke besonders günstig gelegen empfohlen.

Es war zwischen ihnen verabredet worden, daß die von Moser gekauften Möbel bis zu seiner Rückkehr von Krefeld in Ham verbleiben sollten; den Kaufpreis aber überbrachte Moser am Vormittag des folgenden Tages Ankne, denn ihm lag daran, recht häufig Gelegenheit zu haben, mit jenem zusammenzukommen. Aus diesem Grunde hatte er auch die

Als solche trifft sie in einem Variétérestaurant mit ihrem inzwischen zum Berufsspieler gewordenen Mann zusammen, der zu recht eindeutigen Zwecken seine inwärtigen herangewachsene Tochter entführt hat. Die Verlobung findet entgegen jeder Hoffnung und Meinung des Zukünftigen erst im nächsten Akt statt, der sonst auch recht überflüssig erschienen wäre, aber jetzt noch die hübschen Paare vereint, die sich „als Verlobte empfehlen“.

Volklieder- und Tanz-Motive, Scherz und Ernst sind von den gewandten Librettisten und dem Komponisten in der richtigen Mischung zu einem nicht gerade überwältigenden, aber durch die Bildhaftigkeit der Szene und die romantische Spannung der Handlung recht ansprechenden Gesamteindruck verwandelt worden. Die Musik ist kläglich, bringt einige hübsche Lieder und eine klägliche Illustration zu den Vorgängen auf den Brettern. Ebenso sind die Tanzszenen flüchtig entworfen.

Solisten war diesmal Herr Bögler, der einen feinen Geschmack, besonders in der Auskultation des mittleren Hauptaktes, zeigte und die Masse der Personen in straffer Weise zusammenhielt. Es schien selbstverständlich, daß er, wie der immer latente Herr Freudenberger als Führer des Orchesters an den härmlichen Beifallsfundgebungen teilnahm.

In der Titelrolle schuf Herr Winkelmann eine ebenso sympathische wie gelangweilt und dorkelhaft aussehende Figur. Herr Bögler unterhielt sie dabei (als Gatte) in dankenswerter Weise. Herr Belern konnte in einer Selt- und Tanzszenen glänzen und die Herren Ehrhart, Hardt und Heinz Ludwig lebten ihren Sinnen. Ernst Bögler seine himmlischen Vorsätze für das Werk ein. Von den übrigen Mitwirkenden seien Maria Palik und die Herren Bögler, Kapper und Varnal besonders genannt. H. Gz.

Mitteilungen aus aller Welt.

Reichswehrsoldaten vor Gericht. Das Schöffengericht in München verurteilte den Reichswehrsoldaten Bräuer wegen Verrats militärischer Geheimnisse auf einen Jahr Gefängnis abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft und wegen falscher Namensangabe zu fünf Tagen Haft, die durch die Voruntersuchung als verübt erachtet wurden. Der Reichswehrsoldat Vert erhielt wegen verübter Erpressung vier Monate Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Die übrigen Angeklagten, darunter der vielgenannte Dobner, wurden freigesprochen, da nicht nachgewiesen sei, daß sie als Agenten einer fremden Macht gehandelt hätten.

Güterdiebstahl ohne Ende. Die das „B. L.“ meldet, wurden auf dem Viadukt der Hauptbahnhof umfangreiche Güterdiebstahl aufgedeckt und neun Personen verhaftet. In den letzten sechs Monaten wurden für 800 000 M. Güter aller Art dort gehoben.

Ein Schneider als Ordensgeistlicher. Die Bonner Strafkammer verurteilte den aus dem Saarkreis kommenden, schon sehr häufig bestraften 46 Jahre alten Schneider Johann Datterheid wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte, wie früher in anderen Gegenden schon im Frühjahr 1919 in mehreren Städten an der Sieg sich als Ordensgeistlicher ausgeben, um als solcher ohne Bezahlung Unterkunft und Verpflegung zu erhalten. Der Schneider hatte sich eine solche Sicherheit angeeignet, daß in Ettorf ein wirklicher Kaplan sich von ihm die Beichte abnehmen und die Absolution erteilen ließ und daß der Pfarrer von Dattenfeld ihn bei einer Messe zu lesen; der Schneider lehnte diese Bitte nur deshalb ab, weil er einen verletzten Arm hatte.

Originelles Notgeld hat die Stadt Samarina (Dobrovoln) herausgegeben. Auf dem Kupferstempel ist die erste Hochzeit nach dem Weltkrieg in Arien dargestellt mit folgendem, auch auf anderen Seiten zu beobachtenden Spruch:

Einmal hat mir Rinde so helma'ndt der Schwed.
Dah' keiner hat Lust mehr' zum Beirat' abet.
Der Erbst der's probiert hat in selb'ner Zeit
Den hat ma vor Freud um da Brinna rum tratt.
Doch heuer hat umkehrt, do hat mancher Bua
Die Lust noch und's Mäde, bloß kein Geld nit dazu.
Bei Wohnma, nit's effa. — kein Kinderwaa. —
's ist sch'immer als ma noch dem Schwed-Grice!

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 7 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht 1 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: — mm
„ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend heiter und trocken; noch etwas kälter.

Im Haß.

Roman von Richard Heinrich Dörner.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder Berlin.
(Nachdruck verboten.)

Es war ein sauberes Haus mit nur kleinen, aber sehr behaglichen Räumen, die sehr noch, wo die meisten leer standen, einen anheimelnden Eindruck machten. Man sagt, daß der Geist der Bewohner deren Wohnräume so lange durchweht, bis neue Bewohner sich in diesen niederließen. Nach dem Eindruck, den man hier empfing, mußte der Geist des früheren Bewohners wieder gewesen sein. Dieser Eigenschaft entsprechend waren auch die Möbelstücke, die, soweit sie verkauft werden sollten, in zwei Räumen zusammengepackt waren. Moser durchschritt mit Ankne die Zimmer und betrachtete die veräußerten Möbelstücke.

Beim Durchschreiten der Zimmer hatte ein großer, aus Eichenholz gearbeiteter Sekretär den heimlich forschenden Blick Mosers auf sich gezogen, welches Interesse er jedoch vor Ankne zu verbergen suchte. Wie achlos war er an dem Möbelstück vorbeigeschritten, den Räumen zu, in denen die veräußerten Stücke standen, unter denen er sich einige aussuchte. Nachdem er mit Ankne handelsmäßig geworden war, schritten beide dem Weg wieder zurück, den sie gekommen waren. Beim Wiederdurchschreiten des Zimmers, in dem jener Sekretär stand, zog anziehend ein geistlicher Offizier die Aufmerksamkeit Mosers auf sich. Dieses Stück stand in unmittelbarer Nähe des Sekretärs, und so war es ganz unauffällig, daß auch dieser den Blick des Detektivs auf sich lenkte.

Nachdem er die Handhabe an dem Ofenschirm bewundert hatte, wandte er sich dem Sekretär zu.

„Das ist ein altes Stück!“ gab er sein Urteil ab. „Wie mir scheint, Handarbeit!“

„Hier ist kein Stückchen moderner Maschinenarbeit dran!“ erwiderte Ankne. „Es ist ein wertvolles Stück!“ Auch er trat näher heran und machte Moser auf einige besonders kunstvoll gearbeitete Schnitzereien aufmerksam.

von Ankne bis zur Ablieferung der Möbel voranschlagend Zahlungsfrist nicht angenommen. Gleichzeitig wollte er auch durch die prompte Bezahlung das Vertrauen Anknes gewinnen.

Als Moser nun den Kaufpreis brachte, nahm er die Gelegenheit wahr, den Rechtskonsulenten zu bitten, ihn in seinem Bekanntenkreis als Sprach- und Schreiblehrer zu empfehlen. Als jener ihm dies gern ankante, erbot Moser sich, ihm noch am selben Tage einige Proben seiner Schreibfertigkeit vorzulegen, um Anknes Empfehlungen eine auch sichtbare Wertunterlage zu geben. Bei diesem Besuche hatte Moser den sich immer mehr verstärkenden Eindruck gewonnen, daß Ankne ein verschlagener und zu verbrecherischen Handlungen wohl befähigter Charakter wäre. Auch war ihm der Verdacht aufgefallen, daß Ankne ihm nicht unbekannt sei. Er hatte in dem Antik des Mannes einen eigentümlichen, ihm bekannten Zug entdeckt, aber so oft er auch diesen vor seinem geistigen Auge sich widerspiegeln ließ, er konnte ihn nirgendwo unterbringen. Wieder und wieder aber sagte er sich: „Du hast dieses Gesicht schon früher gesehen!“ Moser war übrigens ein versetzter Kalligraph. Er hatte früher aus Liebhaberei die Schreibkunst erlernt, und besonders hatte ihn die Fertigkeit, Handschriften nachzuahmen, interessiert. Daß er sie erlernt hatte, war eine reine Laune gewesen, irgendeinen Grund oder einen beabsichtigten Zweck hatte er gar nicht gehabt. Damals war er noch Student der Chemie gewesen und hatte nicht daran gedacht, jemals Detektiv zu werden. Später erst, als Gerichtschemiker, war bei ihm das Interesse für die Taten der Verbrecherwelt und die Lust erwacht, deren geheimnisvollen Räden nachzuspüren und zum Wohle der menschlichen Gesellschaft in die dunkle Welt hinabzusteigen und mit ihr den Kampf zu ihrer Vernichtung aufzunehmen als Detektiv.

(Fortsetzung folgt.)



TRAURINGE
Maffly Gold, gelb, schmelzt M. 30.— an.
Enorme Auswahl.
B. O. K., Kirchgasse 70.

Aus der Stadt.

Beschäftigung auswärtiger Arbeitnehmer. Das Arbeitsamt macht erneut auf die in den Wiesbadener Zeitungen bekannt gegebene Verordnung des Demobilisationsauschusses Wiesbaden-Stadt vom 20. Okt. 1920 aufmerksam, nach welcher angeordnet wird, daß Arbeitgeber in Wiesbaden, Arbeitnehmer, die außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnen, oder von auswärts kommend ihren Aufenthalt in Wiesbaden nehmen wollen, nur mit Genehmigung des Stadtkreises einstellend dürfen. Für die einstellenden Arbeitnehmer ist durch den Arbeitgeber vor ihrer Einstellung die Genehmigung schriftlich beim Arbeitsamt einzuholen. Dabei ist Name, Beruf, Alter und die Art der Beschäftigung des Arbeitnehmers, sowie dessen Wohnort, aus dem der Zugang erfolgen soll, anzugeben. Diese Verordnung findet auch auf Beurlaubte aller Berufe sinngemäß Anwendung.

Verleihung von Ehrenurkunden. Die Handelskammer Wiesbaden. Die Handelskammer zu Wiesbaden hat im letzten Vierteljahr 1920 94 Ehrenurkunden für Verdienste und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen: Im Kreis Wiesbaden-Stadt: Dem Profuristen Heinrich Freund bei der Firma Gottfried Herrmann, der Hrl. Helene Haas bei der Firma Ed. Brandt & Co., dem Friedrich Müller bei der Firma G. Theod. Wagner dem August Waus bei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., dem Profuristen Karl Wilhelm Seefgen bei der Firma H. A. Müller Söhne. — Im Kreis Wiesbaden-Land: Dem Valentin Kaufmann bei der Firma Peter Voller, Hochheim a. M., dem Gustav Reim und Wilhelm Seider bei der Firma Duderhoff u. Widmann A.-G., Hirsch a. Rh., dem Karl Seaner und Wilhelm Heinrich Seider bei der Firma Kalle u. Co., H.-G., Hirsch a. Rh.

Volkshochschule Wiesbaden. Heute Samstag beginnen im Oberlocaum II. Hofplatz, folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Hengeroth: Wesen und Bedeutung der Rasse, 2. Willen: Die deutsche Sprache als Kunstwerk. (Die von Dr. Manns angekündigte Arbeitsgemeinschaft fällt aus.)

Flora-Palast Wiesbaden. Das ehrwürdige Reichstheater in der Städtstraße, das vor zwei Jahrzehnten noch als einzige Stätte der Varietékunst hier in Wiesbaden eine unbestrittene Zutrakt behielt und für seinen damaligen Besitzer eine gute Einnahmequelle war, hat im Wandel der Zeiten und unter dem Druck der immer härter auftretenden Konkurrenz schon so oft den Namen und den Besitzer gewechselt und hat schon so viele Umänderungen und Aufschwünge erfahren, ohne den erwünschten dauernden Erfolg für seine Unternehmer zu bringen, daß man den Wagemut bewundern muß, mit dem nunmehr ein neuer Besitzer an die Sache herangegangen ist, um aus dem Ruinentempel in der Städtstraße „etwas zu machen“. Herr Dannehoff aus Frankfurt ist der neue Besitzer und „Flora-Palast“ nennt sich nunmehr das Unterhaltungslokal, das sich in vollständiger neuer Gewandung in den Räumen des ehemaligen Reichstheater aufschauet hat. Es ist als vornehmtes Familienrestaurant gedacht, in dem Tanzmusik und Tanztheater, gute Musik und künstlerische Darbietungen erster Kräfte aus dem Reich und Ausland gediegene Unterhaltung bieten sollen. Der Eröffnungssabend am Donnerstag ließ sich recht viel versprechend an. Wenn sich Künstler wie Richard v. Schenk und Hrl. Anita Bernhard vom Opernhaus Frankfurt, Frau Dora Hagen, unsere ehemalige Soubrette am Residenztheater, in den Dienst eines solchen Unternehmens stellen, so ist die Gewähr für ein hervorragendes Unterhaltungsprogramm eigentlich schon gegeben. Auch andere bedeutende Künstler des Residenztheaters waren für den ersten Abend genannt, wurden aber im letzten Augenblick

durch die Aufführung einer Premiere am Auftreten verhindert. Dafür durfte man Hrl. Aline Walte hören, eine Opernsängerin mit prächtigen Stimmkräften, ferner setzte sich Hrl. Bella Persky als graziale Tanzkünstlerin und das mondäne Tanzpaar Laurent et de Camotte, das in seiner Art unvergleichlich ist. Ein aufbelebendes Orchester unter Leitung des temperamentvollen Violoncellisten Ernesto Arcari trägt weiter zur Unterhaltung bei, und als Begleiter am Flügel bewährt sich wieder Toni Klus mit seiner glänzenden Technik und seinem unverfälschten Humor. Als Anker sorgt Papi Berger für die Entfaltung einer frohen Stimmung. Sieht man sich in dem Räume um, in dem jetzt ein warmes Rot von den Wänden und aus den zahlreichen Beleuchtungskörpern strahlt, und künstlerisch eigenartige Malereien an Decke und vorherrschenden Flächen das Auge fesseln, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier nur Kräfte einer gediegenen und von großer Sachkenntnis geleiteten Musikanten am Werke waren, um einen Aufenthaltssort zu schaffen, der sofort Behaglichkeit und Lebensfreude verbreitet. Die wunderbare Beleuchtungsanlage stammt aus der Werkstätte der Gebr. Brodt-Wiesbaden, die Malereien von einem Frankfurter Künstler. Wenn Herr Dannehoff und sein gewandter Geschäftsführer, Herr Müller, ihrem Bestreben treu bleiben, bei freiem Eintritt und niedrigen Preisen und ohne Weinzwang, einem solchen Publikum eine Gelegenheit zu bieten, wo man sich bei guter Musik und künstlerischen Genüssen von der Tagesarbeit erholen kann, so dürften sich die Erwartungen an die Existenzberechtigung des Flora-Palastes voraussichtlich erfüllen.

Ein gefährliches Feuer ist gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Van- und Möbelschreinerei von Karl Blumer u. Sohn in der Dohheimer Straße 61 ausgebrochen. Das Feuer entzündete sich auf bis jetzt noch nicht festgestellte Ursache im Kellergefach des Hintergebäudes, in dem Holzvorräte und dergl. gelagert waren. Als man durch die starke Rauchentwicklung auf den Brand aufmerksam wurde und die Feuerwache alarmierte, begannen die Flammen bereits durch die Öffnungen der Transmissions nach dem Erdgeschoss zu lodern. Die Feuerwehr, die mit vollem Einsatz anrückte, griff mit 12 Schlauchleitungen von der Dohheimer, Berder- und Götterstraße her und mit der Dampftröbe den Brandherd an und vermochte binnen kurzem das Feuer auf keinen Herd zu beschränken. Die Rauchentwicklung war aber so gewaltig, daß die Rauchschwaden das ganze Haus durchzogen und gleich einer dicken Säule vom Himmel stiegen. Der Brandherd dürfte ziemlich erheblich sein. Bis mittags um 1 Uhr war die Hauptarbeit beendet. Der größte Teil der Feuerwache konnte wieder abrücken. Eine Brandwache blieb noch mit zwei Schlauchleitungen am Platze, um die Aufräumungsarbeiten vorzunehmen.

Gestohlen wurde am Mittwoch Nacht aus dem Vorhof des früheren Rheinhotels in der Nikolaistraße ein dem Dienstmann Nr. 4 gehöriger Handkoffer mit allerlei Ausbeute.

Wasserstände am 14. Jan.: Hünningen 0.35, Rehl 1.38, Marx 3.07, Mannheim 1.78, Mainz 0.03, Rungen 1.21, Rheingau 1.76, Raab 1.27, Koblenz 1.58, Albi 1.31, Trier 0.93, Seilbrunn 0.51 Meter.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Auf den 1. künftigen Abend, der am kommenden Mittwoch, abds. 8 Uhr im großen Saal mit Restaurationsbetrieb stattfindet, sei heute schon aufmerksam gemacht. Der Kartenverkauf ist bereits eröffnet.

Sinfoniekonzerte im Staatstheater. Das vierte diesmännliche Konzert findet unter Leitung von Prof. Mannhardt am Montag, 17. Januar statt. Als Solist ist Professor Gustav Havemann gewonnen worden. Der Künstler bringt das Konzert von Brahms und die Bach'sche Sonate in G-moll für Violine allein zum Vortrag. Die Staatskapelle eröffnet das Konzert mit der

Ouvertüre zu „Hamlet“ von Cherubini und beschließt dasselbe mit Dandys D-dur-Sinfonie. Das Konzert beginnt um 7 Uhr. Operetten-Abend. In dem am Sonntag, abends 8 Uhr, im Biograph-Theater stattfindenden Operetten-Abend gibt sich ein äußerst reges Interesse kund. Edward Lichtstein ist bereits zu den Proben in Wiesbaden eingetroffen und tritt somit bestimmt Sonntag abends auf. Anstelle von Gustav Hofe ist der bekannte Pianist des deutschen Bretts Toni Klus, der an diesem Abend Variationen über moderne Operetten spielen wird, gewonnen worden. Es empfiehlt sich baldigste Kartenlösung.

Der Sachsen-Thüringer-Verein hält am Sonntag, den 16. Januar, im Schwalbacher Hof einen Unterhaltungsabend mit Tanz ab.

Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute kommt der mit großer Spannung erwartete Abenteuerfilm „Die verbotene Stadt“, 2. Teil, zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen wieder in den Händen von Hil Danner und Rikis Erikander. Jeder Teil ist für sich abgeschlossen, ferner wird im 1. Akt des 2. Teils der Inhalt des 1. Teils kurz wiederholt. Dazu das künftige Programm: „Komisch Ode geht bummeln“ mit Rikis Erikander.

Rhenania-Lichtspiele. „Der Mann mit der Todesmaske“ betitelt sich der neueste Film, welcher von der hiesigen Rhenania-G. m. b. H. unter der Regie von Edu Engel, welcher auch den Defektiv darstellt, in Wiesbaden, Mainz, Bielefeld und Scherstein aufgenommen wurde und ab Samstag in den Rhenania-Lichtspielen, Schwalbacherstraße 57, zur Aufführung gelangt. Spannende Verfolgungsszenen, atemberaubende Dandys, sowie die Explosion einer Fabrik und der Einsturz eines 30 Meter hohen Adrikthorns halten den Betrachter in Spannung und ist der Besuch dieses Wiesbadener Films jedem zu empfehlen.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Dogheim.

Die Raffauische Sparkasse hier hat im vergangenen Jahre gegen früher einen ganz gewaltigen Umsatz zu verzeichnen: Einzahlungen 518 424 M., (1919 300 521 M.), Rückzahlungen 200 274 (147 402) M., Einzahlungsüberschuss 1264 (842) M., Rückzahlungsüberschuss 767 (774) M., neue Sparkassenscheine 107 (134), ganz zurückgezahlt 20 (23), Gesamtumsatz 857 242 (525 528) M., Ueberschuss gegenüber den Rückzahlungen 288 150 (158 119) M.

OS. Wildbach, 12. Jan. Kinderhilfe. Die seitraie, vom hiesigen Wohlfahrtsausschuss einberufene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Herr Turninspektor Billow sprach über die Kinderhilfe im Landkreis Wiesbaden und die Wohltätigkeitsveranstaltung am 23. Jan. in Erbenheim und erläuterte die Notwendigkeit der Veranstaltung. Am 23. Jan. soll in Erbenheim eine Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden, bei der von den Gemeinden gestiftete Lebensmittel in verschiedenen Dosen feilgeboten werden. Auch wird Herr Schaulpieler Andriano vom Landestheater dafür sorgen, daß Frohsinn und Freude herrschen. Die Ausführungen des Herrn Billow wurden in einer Diskussion beleuchtet. Scharfe Meinungsverschiedenheiten kamen aus, aber die Erklärung, daß 4% der Einnahmen im Landkreis bleiben und teilweise dem Kinderheim in Erbenheim zugewandt werden, beruhigte auch die erregtesten Gemüter und Köpfe und man einigte sich dahin an, der Kinderhilfe teilzunehmen. Infolgedessen hat der Wohlfahrtsausschuss beschlossen, am kommenden Sonntag eine Hausammlung zu veranstalten zur Gewinnung von Naturalien und Lebensmitteln, die dann dem Landratsamt zwecks Verkauf in Erbenheim zur Verfügung gestellt werden. Öffentlich wird sich auch dieses Mal der so oft betätigte Wohltätigkeitsfieber der Wildbacher bei diesem Werke der Nächstenliebe betätigen. — Ebenfalls findet am 23. Jan. hier selbst im Schwalbacher Saal ein Wohltätigkeitskonzert statt, an dem alle Vereine am Platze mitwirken, dessen Reinertrag auch der Kinderhilfe zugewandt wird.

Nächsten Montag schliesst der Inventur-Ausverkauf J. Hertz Damen - Moden Langgasse 20.

[4188]

Zur Aufklärung!

Eingetragene



Schutzmarke.

Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, Fette, die nicht aus unserem Werk stammen, als „Palmin“ zu verkaufen. Wir warnen vor mißbräuchlicher Benützung unserer gesetzlich geschützten Marke „Palmin“. Das kaufende Publikum aber lasse sich nichts anderes aufreden, sondern achte auf nebenstehende Schutzmarke und unsere Firma auf jedem Original-Paket:

Es gibt nur **ein Palmin.**

H. Schlinck & Cie. A.-G., Hamburg

Roll-Kontor

G. m. b. H.

Bahnamt. bestelltes Rollfahrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof Fernspr. 917 u. 1964

Abholung u. Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnspezifisch festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

[8556]

Molras's Umpressen, Reinigen und Färben getragener

Herren-Hüte

sowie getragener Damen- u. Herren-Hüte zu

Konfirmanten-Hüte

Umpress-Anstalt Wiesbaden

Nur 1. Stock. Wellritzstr. 4. Kein Laden.



Schulranzen, Reisekoffer, Blusen, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke, Hosenträger.

Außerst billige Preise.

A. LETSCHERT

10 Faulbrunnenstrasse 10. [3938]

Wiesbaden, 14. Jan.

Sehr geehrte Redaktion!

„Es muß doch Frühling werden!“ Dieser politisch und unpolitisch gemeinte Stoßseufzer so vieler Zeitgenossen scheint das ganze Getriebe unseres herrlichen Planeten in Unordnung gebracht zu haben. Die Jahreszeiten stellen sich so verrückt an wie die Menschen, und wenn demnach das berühmte und mit Recht so beliebte Mädchen aus der Fremde schon anfangs Februar erscheint und uns mit den Blumen und Früchten bedacht, die es aus der Fremde mitbringt, wundert sich kein Mensch darüber. Rechter Hand — linker Hand — überall ist alles vertauscht in dieser Zeit, wo die Schneider Staatspräsidenten werden und mit den Abkündigungsurkunden der künftigen Kaiserthronen treiben und das Konservativste, das wir haben, die Natur, einen revolutionären Rappel friert und im Januar die Kirchglocken läuten und die anderen Stränder Knospen treiben läßt, die so grün und so wertlos wie unsere gesamten Hoffnungen sind. Denn es ist nicht alles nicht. Und wenn die Zeitungen noch so hoffnungslos Betrachtungen darüber anstellen, ob Mutter Erde von ihrer Unterernährung soweit gebeißt ist, daß sie dem allzu frühen Liebeswerben des Venus gemächten ist und ob ihr Schoß kräftig genug sei, die allseitigste doppelte Ernte zu ertragen: das dicke Ende wird wie in jeder normalen Geschichte schon hinterher kommen.

Aber ein Gutes hat diese lenaliche Januarluft doch gehabt: die Kohlennot ist nicht so empfunden worden, wie es sonst hätte befürchtet werden müssen und es sind solche Summen an Feuerung erspart worden, daß der Steuerfiskus in heftigster Aufregung sein soll, weil er nicht weiß, wie er diese Ersparnisse den Zeitgenossen wieder abhandeln soll. Vorläufig scheint er diese Beisatzung den Kommunen zu überlassen, die ja überall, an der Spitze Preussisch-Groß-Berlin, durch Vermehrung ihrer auf bezahlten Magistrats- und Beamtenstellen dafür sorgen, daß die Abgaben nur ja nicht weniger werden.

Sie sind ein unverwundlicher Optimist, Herr Redaktor, wenn Sie in Ihrem letzten Artikel über die Stadtverordnetenwahl der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß in unserem Stadtparlament „Aubhandel“ und ähnliche Begriffe nur in der Phantasie erfunden worden sind und infolge schlechter Genusmittelzufuhr unausgesprochenen Reporten bösen Trug Sie einen mittelständigen Stadtverordneten, und die Augen werden Ihnen übergehen ob der Mären, die aus den geheiligten Räumen kommen, darinnen die Klugheit und Vernunft wie eine glühende Hausfrau schalten und walten — soll. Jedenfalls denken Sie an mich, wenn's anders kommt, als Sie an Ihrem armen oder schwarzen Tische aßen, der jenseits des Gebietes liegt, wo die freie Bahn den Kur-Tüchtigen geöffnet ist. Und wenn die neuen Männer, um die man jetzt hinter den Kulissen des Kommunaltheaters kämpft, da sind, werden Sie vielleicht auch wie der leider verstorbene Schiller in seinem „Mädchen aus der Fremde“ sagen: „Er war nicht in dem Tal geboren, man wußte nicht, woher er kam!“ Und es geschieht Ihnen dann ganz recht, Herr Redaktor!

Es ist fies! Je früher man Alles in der Weltstadt betrachten will, umso näherher erscheint es einem oft, und es war nur ganz in der Ordnung, daß man die karnevalistischen Vergnügungen verboten hat. Das Leben ist verrückt genug, und im Karnevalsgewand mit Karnevalsbedanken laufen schon ohnedies mehr Leute herum, als auf ist. Alles hat heutzutage solch bunten Anstrich, als hätte der lustige Bräun überall sein vielartiges Banner entfaltet, und selbst der ernste Schalterraum unserer Hauptpost sieht so bunt wie eine Jahrmarktstube infolge der farofen Reklame aus, deren Bezahlung dem franten Postbeamten wieder auf die Beine helfen soll. Vorausgesetzt, daß — wie in anderen „Höllen“ — das Arrangement und die Verwaltung der Reklame nicht mehr kostet, als sie einbringt. Wofür ist es, wenn man die Leute beobachtet, die aus alter Gewohnheit auf der Post ihren Notizpapiervorrat, der auch oft zu anderer profanen Zwecken dienste ergänzen wollen und die Fei-

grammformularbehälter so leer finden, wie die Federhalterkästen. Nun stehen sie Polonäse und erlegen ihren Pfanziger als Leibgebühr für den Halter, der meistens infolge Mangels an Ueberflus nicht da ist. Und was ein richtiger Klausurbruder ist, der nimmt trotzdem den Federhalter mit, allieweil er nirgends ein solches Instrument, nebst einer Bremer Börsenfeder für 5 Groschen kaufen kann. Das Ganze heißt „Zeit- und Geld-Ersparnis“.

Aber das sind nur Lapporten gegen die „Ersparnisse“, die die Stadt beim Erwerb eigener Häuser macht. Der alte Kasten des Rheinhotels ist in Büroräumen vergerichtet worden und hat zwar nur 370 000 Mark gekostet, aber bereits 15 Millionen verschlungen. Es wäre interessant, zu wissen, was ein Büroraum dem Steuerzahler an Miete kostet. Ich glaube an Vergütung, Amortisation, Reparaturen und sonstigen „Kleinigkeiten“ wird eine recht hübsche Summe herauskommen. Aber wir haben ja, und wir haben heute das Rechnen verlernt, nachdem es mit Rücksicht auf die hohen Zahlen so schwer geworden ist.

Darum nix für ungut!

Mattiasus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Schuhfabrik Konrad Tack u. Co. beschäftigt ca. 2000 Arbeiter und Angestellte und beliebert nur ihre eigenen 124 Verkaufsstellen. In Wiesbaden befindet sich die Niederlage Markstraße 10, Hotel Grüner Wald. Durch ihren ledigen Inventur-Ausverkauf bietet die Fa. dem Publikum wirklich etwas außergewöhnliches im Preise als auch in der Qualität, und bittet um Beachtung der Auslagen.

Springgebäckes. Zutaten: 50 Gr. Butter, 80 Gr. Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetters Vanillinäther, ¼ Päckchen von Dr. Oetters Emmentaler, 125 Gr. Mehl, 50 Gr. Gultin, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetters „Backin“, 4 Eigelb voll Milch oder Wasser. Zubereitung: Die Butter wird schaumig gerührt, dann gibt man die übrigen Zutaten hinzu und wirkt alles gut durcheinander. Die Masse drückt man durch eine Gießglocke und formt dann kleine Kränze oder S, die man bei mäßiger Hitze backt. Gute Rezepte werden honoriert von den Trachtungsvereinen Dr. Oetters u. Co. Wiesbaden.

Nach beendeter Inventur **Inventur-Ausverkauf** ab Montag, 17. Januar.

Alle Lederwaren und Reise-Artikel mit **10%** Rabatt
Damen- und Besuchstaschen mit **20%** Rabatt
Bahn-Koffer mit **25%** Rabatt

Ausgenommen sind Netto- und reduzierte Preise. Der Rabatt wird an der Kasse bar in Abzug gebracht.

Ein Posten Damentaschen teilweise über die Hälfte ermässigt.

Benutzen Sie die günstigste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres.



Lederwaren u. Kofferhaus

Grosse Burgstrasse 10.

Beachten Sie die reduzierten Preise in meinen Schaufenstern.

19125

Wir räumen

nach erfolgter Inventur von heute ab Einzelpaare und Restbestände

Einige Beispiele der Nettopreise:

Herrenstiefel guter Arbeits- u. Strassenstiefel, solides Fabrikat	98.-	Damenstiefel Solider Strassen- stiefel, in guter Lederverarbeitung	108.-
echt Rindbox, eleg. Strassen- stief., mod. Form	136.-	echt Rindbox u. Ross-Chevreau, eleg. mod. Form	138.-
echt R.-Chevr., m. u. o. Lack., vorn. Gesellsch.-Stiefel	158.-	echt Chevreau, Orig.-Rahmenar- beit, hochelegant	158.-

Kinderstiefel / Ballschuhe
Hausschuhe

Auf Einzelpaare
und Restbestände
bewilligen wir
einen Rabatt
von **20%**

Conrad

Tack & Co. A.G.

Schuhfabriken

Burg h. Magdh.

Verkauf nur; Wiesbaden, Marktstrasse 10,
Hotel „Grüner Wald“.



Beispiel
der Leistungsfähig-
keit unserer Fabrik:
Eleganter Hochschaf-
stiefel, echt R.-Chevr.
Ausnahme-Preis

178.-

4 1/2% mündelsichere Anleihe der Bayerischen Grosswasserkraftwerke

(sichergestellt durch Walchensee-Werk A.-G. und Mittlere Isar A.-G., sowie durch die Bürgschaft des Staates Bayern.)

Wir nehmen Zeichnungen auf obige erstklassige **mündelsichere** Anlage bis 5. Februar 1921 zum Emissionskurs von:

98% netto

zu Originalbedingungen an und sind zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Auch sind wir stets Abgeber einer Reihe von guten hochverzinslichen **Industrie-Obligationen** und **Vorzugsaktien** zu den jeweiligen Tageskursen **franko Provision**.

Marcus Berlé & Cie.

Bankgeschäft

Wilhelmstrasse Nr. 38.

Telephon Nr. 26, 6140, 6141, 6142.

Grundstückmarkt

Haus

mit Café, Restaurant, Weinhaus, central, Lage Wiesbaden oder Mainz zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Betrag u. N. 1219 an die Geschäftsstelle d. Bl. (10000)

Scheune m. Remise

Gartenhaus, Garten, 15 Obstb. im Goldstein, gebr. i. Wohn- u. verk. Röh. Sonnenberg, Hamborger Str. 81 (10000)

Wohnung
mit 40 Obstkämen zu verkaufen. Sonnenberg, Lennstraße 18. 1. (10000)

Miet-Gefuche

Wohnungstausch.

Eine Villa, 5 Räume, Küche, 2 Vorgärten, im unbesetzten Sommer bei Sonn. ges. entlassende Wohnung in Wiesbaden oder Mainz zu tauschen gef. Genehmigung vorh. Fiedelsheim, Donnet a. Rh. Donnst. 102 (1000)

Offene Stellen

Nebenverh. od. Exzellenz durch Verandl. nach amer. Mutter. Damen u. Herren verb. monatl. 2000. Strenge reell. Frauen v. Schreibst. Sofort Verdienst! Anf. u. 2. Warenmuster ges. M. 3. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Verandl. Haus Carl Kronen, Rostschendroß (Hild.) 2.

Kauf-Gefuche

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Glaschen

kauft zu höchsten Preisen J. Gauer, Wiesbaden, Seidenstr. 18, Tel. 1832

In verkaufen

Or. Gelegenheitskauf.

600 Meter neue Chaiselongue, Sofa oder Divanbesüge 4 Meter nur 15 und 16 M. Abgabe in jeder Größe u. Ruhel. Zeiss, Cleonorenstr. 7, 2. r. (10000)

Stellen-Gefuche

Thüringer Dienstmädchen

Gandm., Köchin, Stüben usw. sucht man durch Inserat im Tageblatt Koblenz, täglich 30 000 Peter, Reile 80 A (1000)

Unterricht

Bügelunterricht

erteilt jederzeit gründlich Frau Bender, Dellmündstr. 66, Tel. 1. (10000)

Kommen, Neugasse 5.

nur 30 Lekt. Französisch Englisch Schönschreib. Stenographie Buchführung Schreibmaschinen verleiht Farbänder. — Uebungs-Büro. Beidigt.

Tanzen

Walzer u. Rheinländer, usw. modern lehrte jederzeit u. ungeniert (auch Sonntags) innerh. wenigen Stunden, auch für ältere Personen.

Tanzschule

M. Klapper u. Frau, Al. Schwaib, Str. 10 (Eing. v. Warrinstraße.)

Tiermarkt

1 Pferd, Doppelpony

mit Geschirr u. leichtem Wagen wa. Stierbefall sofort zu verk. Sonnenheim, Donnst. 28 (10000)

Zwei schöne trächtige Stiegen

zu verk. Blücherstr. 48, Vorderh. 1. l. (10000)

Ferkel u. Läuferchweine

sind zu haben bei Ludw. Maier, Bierstadt, Neugasse 3. (10000)

Kauf-Gefuche

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Glaschen

kauft zu höchsten Preisen J. Gauer, Wiesbaden, Seidenstr. 18, Tel. 1832

In verkaufen

Or. Gelegenheitskauf.

600 Meter neue Chaiselongue, Sofa oder Divanbesüge 4 Meter nur 15 und 16 M. Abgabe in jeder Größe u. Ruhel. Zeiss, Cleonorenstr. 7, 2. r. (10000)

Stellen-Gefuche

Thüringer Dienstmädchen

Gandm., Köchin, Stüben usw. sucht man durch Inserat im Tageblatt Koblenz, täglich 30 000 Peter, Reile 80 A (1000)

Unterricht

Bügelunterricht

erteilt jederzeit gründlich Frau Bender, Dellmündstr. 66, Tel. 1. (10000)

kleinstehender, älterer, ruhiger Herr, Rentner,

sucht per 1. April für dauernd in herrschaftlichem Hause vornehm

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Bedienung. Offerten unter N. 1220 an die Geschäftsstelle d. Bl. (10000)

Nebenverdienst!

Gott. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Reelle Sache, für alle Berufe passend. Bequem im Hause! Verlangen Sie Gratis-Prospekt Nr. 64 von H. D. Hoffmann, Schließfach 124, Dresden-N. 1. (10000)

(Firma unter Nr. 14339 handelsrechtlich eingetragen.)

Technikum Altenburg Sa.A.

Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Seifenf. Material u. Maschinenfabrikation. Programm frei!

6 Stück Elektromotore

3 PS mit Kurzschlussanker, neu, in Kupferausführung, mit Fabrikgarantie zum Preise von 2000.— ab Werk sofort lieferbar. Offerten u. W. 760 an die Geschäftsstelle d. Bl. (10000)

2tür. Glasabschluss

mit Oberlicht, äußere Rahmenanz. 3.10 x 1.47 preisw. zu verk. Röh. Werner, Wöhrstraße 14.

Verloren-Gefunden

100 Mark Belohnung! Am Donnerstag, 13. d. Mts., abds. geg. 7 Uhr ist aus dem Cafe Waldner eine Goldschmiedin entlaufen. Farbe: rotbraun mit schwarzer Schminke, lanab. 8 1/2, alt, auf den Namen „Wirta“ hörend. Gegen obige Belohnung abzugeben i. Hotel Doppel. Schillerplatz. (10000)

Grauer Wolfshund

(witter) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Café Orient. Unter den Eichen. Vor Kauf wird gemerkt. (10000)

Verstärkendes

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete v. herrschaftl. Villen u. Etagen weist nach J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56, Telefon 6656.

Gediegene geschmackvolle Möbel

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, einzelne Stühle aller Art Rolstermöbel Betten aus eigener Werkstatt liefern zu niedrigsten Preisen und reell

Gebrüder Leichter

Wiesbaden Oranienstrasse 6 an der Rheinstr. (3161)

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen Schwarze Röcke Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Stoffe von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal.

„Badhaus Spiegel“ Kranzplatz 10. Eig. Thermalquelle. Thermalbäder 10 Stk. im Abonnement 15 Mk. Einzelbad 2 Mk. Trinkkur 18558 und Einzel-Ruheraum.

Kehrlichtbütten, Eimer verkauft

liefert an Sauer, Göbenstr. 16. (10000)

Leiterwagen

kauft man vorteilhaft Wagner, Feldstr. 19

Leiterwagen

in allen Größen. H. Veltner, Kaufmannstraße 10.

Inhalieren im Schlaf

mit „Mers“ Inhalator“ Pat. n. Prof. Dr. Groth. Ein neues hervorragendes Mittel gegen Erkältung der Atemwege etc. Ein Versuch stellt Sie zufrieden. Gebrauchsanw. liegt in dem Apparat bei. Zu beziehen zum Preise von 6.— Mk. franco Nachn. vom Verlagshaus „Mainzold“, Gr. Auheim (Main) A. 16. (10000)

Asthma

kann geheilt w. Sprecht in Frankfurt a. M. Z. 1. jeden Freitag u. Sonnabend 10 bis 1 Uhr. Dr. med. H. B. B. Berlin 28. 11. (10000)

Ehevermittlung

f. all. Stände bistr. u. reell Frau Wehner, Karlsruh 38. 2. Bear. 1904

Heirat.

Bandwirt, kath. 30 J. m. ardh. Deim u. Bandwirtschaftsbetr., wünscht mit kath. Frau. Mädchen zw. 16. u. 20. J. abzugeben. Off. m. Photogr. u. N. 1218 an die Geschäftsstelle d. Bl. (10000)

Total-Ausverkauf Herren-Hüte — Mützen

PELZE

Der Ausverkauf wegen Aufgabe meines Zweig-Geschäfts, Kirchgasse 43, ermöglicht **jedermann** — auch in der **teuren Zeit** — eine Anschaffung zu machen.

Ich verkaufe mein grosses Lager an

Pelzmänteln

alle Arten Fuchse

Garnituren: Kragen u. Muffen

zu Preisen, die heute der Vergangenheit angehören.

Pelzhaus A. Schiffer

Kirchgasse 43

Hauptgeschäft Langgasse 1.

(10061)

& Allerlei Kurzweil &

Bilderrätsel.



Rätsel.

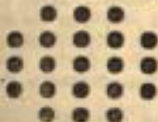
Dem Kapitän gehört es an:
Doch niemals hat's der Steuermann.
Der Vollmatrose ruft es sein.
Der Leichmatrose nennt es sein.
Der Schiffsarzt? Ja. Der Bootsmann? Nein.
Nun, lieber Leser, rat'!

Steigerungsfierze.

(a. Positiv, b. Komparativ, c. Superlativ.)

- Im a ging Herr b aufs Land; leider regnete es c.
- Im Gänseflocke kamen a Jungen, warfen einen b auf den Tisch und forderten c Zigaretten.
- Aus keinem a kam der Dachs und sah einen b eifrig bantieren. Was c du da? fragte er.
- a der b noch zu fern, c du besser die Nacht noch bei uns, sprach der Bauer zum Köhler.

Homogramm.



- Empfindung.
- Therischer Stoff.
- Zeitbestimmung.

Die Buchstaben AA, BB, DDD, EEEEE, I, LLLL, N, RR sind nach dem Reiter obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei moerendsten Reihen gleichlautend mit den drei lehtendsten sind und Wörter von der beistehenden Bedeutung ergeben.

Gleichung.

$a - (b - c) + \frac{1}{2} d + e - (f - g) = x$
a. schmackhaftes Wassertier, b. biblischer Prophet, c. Erbschaft, d. weiblicher Vorname, e. europäische Hauptstadt, f. Form des Wassers, g. altes Maß.
x Teil der Erde.

Scherzrätsel.

Nehm' ich, wie mein Bäschen heißt,
Was durch ihre Hände gleitet,
Wische beides durcheinander,
Dah' die Zeichen umzustellen,
Wird daraus, was ich nicht liebe.
Da ich schwärme für Natur,
Aber un're Köchin heimlich
Kauft es, wie ich längst erfuhr.
Denn gar teuer sind die Beiten,
Und da ihr Gefreier Geld braucht,
Macht sie „Schmnn“ vom Wirtschaftsgeld.

Auflösungen der Rätsel in der lehten Samstagnummer.

Reizbild: Der Badesaft ist links ober über dem Strande zu finden. Kopf unter dem Segelboot. — Graugangsraffet: Artunde, Holland, Vessing, Amerika, Nachbar, Dresden = Ußland. — Rätsel: Angeln. — Witzkartenrätsel: Fahrradhändler. — Zifferblatt: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
B E I L E N D E N K E R
Bei, Beil, Eile, Lende, Ende, Denker, Erbe.

Humor.

Der entzückte Dufel. Eine heitere Szene ereignete sich in einer kleinen schlesischen Stadt. Einem Kaufmann war ein Krammer Junge geboren, was der allfällige Vater seinem Bruder mitteilte mit den Worten: „Deute ist bei mir ein Junge eingetroffen, der sich für Deinen Reffen ausgibt.“ Sofort antwortete dieser: „Du weihst, daß ich keinen Reffen habe! Glaube dem Betrüger nicht! Schmeiß ihn raus, laß ihn verhaften!“ Erh ein zweiter Brief makte den „Dufel“ aufklären.

Zu viel verlangt. Ein Arbeiter kommt in ein Geschäft und kauft sich eine Dose für 10 M. Nach einer halben Stunde bringt er die Dose wieder und sagt: „Die Dose nehme ich nicht, da sind Banen drin.“ — „Nun“, sagte der Verkäufer, „für 10 M. werd' ich Ihnen auch noch Kanarienvogel hineinleben.“

Im Tunnel. Der Schnellzug passiert einen langen Tunnel. Ein verliebtes Hochzeitspaar sitzt im Zuge. — „Ach, Piefel, mein

Kind“, sagte der Mann, „hätte ich gewußt, daß der Tunnel so lang ist, hätte ich dir einen langen, herrlichen Kuss gegeben.“ — „Bestimmt frage das Fräulein: „Ja, das haben wir, du es denn nicht?“

Ein Garmloser. Fris zu Max: „Du, ich habe einen kleinen Bruder gefreit.“ — Max: „Nicht möglich, dein Vater ist doch seit sieben Jahren von der Mutter weg in Amerika.“ — Fris: „Dummer Kerl, sie schreiben sich doch!“

Aus einem Schulaussatz. Der kleine Max schreibt folgenden Aufsatz: Wilhelm Tell baute den Vogt Gessler. Er ging an einen Dohleweg und sagte: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen.“ Dann setzte er sich hinter einen Busch und drückte los.

Ein Schlauberger. Galt: „Wie kommt es, Sie halten sich nur ein Schwein und alle paar Wochen seinen Sie an: Frische Blutwurst.“ — Wirt: „Ja, leben sie, mein aufhes Herrchen, ich schlachte das Schwein ab und nie, sondern lasse es nur ab und zu zur Aber.“

Wenn man sich aus alten Säcken Kleider macht. In einem landwirtschaftlichen Betriebe Dolheins war eine Anzahl Arbeiterinnen angestellt, die sich aus alten Thomasmehlensäcken Arbeitsröde gemacht hatten, die sie bei der Arbeit anzogen, um ihre Kleidung zu schonen. Die Säcke waren jedoch mit allerlei Resten, Anschriften bedruckt, die von den Arbeiterinnen bei der Anfertigung der Schürze natürlich nicht entfernt werden konnten. So kam es, daß die Arbeiterinnen, als sie die Röde anzogen, wider ihren Willen den Inhalt der befestigten Betrachtungen sahen, war doch auf der Vorderseite der Röde die Aufschrift „Gefühl ge-schützt“ und auf der Rückseite in leuchtenden Lettern „Fabrik für künstlichen Dünner“ zu lesen.

Scherzfragen.

Was ist schneller als ein Gedanke? — Ein Berliner Droschken-fahrer. Wenn man denkt, es fällt, liegt es schon.

Was ist unfaulerer Bettbemer? — Wenn ein Schuhmacher trinkt wie ein Bärenbinder.

Was ist paradox? — Wenn jemand im neuen Osten mit alten Wehen handelt.

Was ist der Unterschied zwischen einem ganz verknitterten Kinnmarktschein und einem einzigen Kinnmarktschein? — Der Markt kinnstig.

Sinnprüche.

Wir sind vereint, wir haben uns gefunden.

Da brauchen man es stürmen wie es will.

Uns trennt es nicht: des Schicksals eh'rner Wille.

Bricht sich, wie Wellen sich an Felsen brechen.

Am festen Glauben eines treuen Vaters.

Was ewig ist, wie unsre reine Liebe.

Das geht nicht unter mit dem Sturm der Zeit. Römer.



Extra-Schuh-Angebot!



Verkauf an jedermann!

Einzig seltene Gelegenheit!

Konkurrenzlos! Wegen Andrang bitten wir die Vormittagsstunden zu benutzen! Konkurrenzlos!

Damenstiefel Ross-Chevreaux- oder Box- eder	88.-	Herrenstiefel Derbyschnitt, gefällige Form und Qualität.	110.-	Kinderstiefel Ross-Chevreaux, Gr. 31/35 60.-, Gr. 27/30	50.-	Kamelhaarschuhe Starke Filz- und Ledersohlen, Absatz, Hinterkappen, 36/42 . . .	18.-
Rindbox-Damenstiefel übliche gefällige Form und Qualität	115.-	Rindbox-u. Chev. Herrenstiefel mit und ohne Lackkappe, 145.- u.	135.-	Kräftige Rindlederstiefel ohne Futter . . . 31/35 80.-, 27/30	70.-	Schnallenstiefel Filz- und Ledersohlen, 36/39 . . .	12 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe schwarz u. tellw. braun, 95.-, 85.-, 75.-	65.-	Rindleder-Knabenstiefel mit Eisen und Nägel, 36/39 . . .	88.-	Tuttlinger Schultstiefel Beste Qualität, 31/35 95.-, 27/30	85.-	Kinderschnallenstiefel bis Größe 26, jedes Paar	9 ⁷⁵
la Tuttlinger Frauenstiefel vom Guten das Beste . . . Paar	118.-	la Tuttlinger Knabenstiefel Qualitätsware, 36/39 Paar 113.- u.	108.-	Weisse Leinen-Kinderschuhe Gute Lederböden, 31/35 39.50, 27/30	36 ⁵⁰	Kinderhausschuhe mit Filzsohlen, Größe 23/29	4 ⁹⁵

Größte Leistungsfähigkeit!
Wiesbaden / Telephon Nr. 6236

Schuh-Kuhn

Größte Leistungsfähigkeit!

Bleichstrasse 11 / Wellritzstrasse 26
[4211]

33500 Mk. Gew. in bar Geld!
Nachener Dombau Geldlose. Lose 4³⁰ M.
J. Staffen, nur Wellritzstr. 7.

Tanzschule Max Kaplan
lehrt alle modernen und alten Tänze jederszeit
(auch Sonntags). Privatstunden auch für ältere
Personen und Ehepaare. 2 feine Unterrichtsäle.
Wohnung: Wilschstraße 18. [4009]

Korbmöbel
in tadelloser Ausführung von 100 Mk. empfiehlt
Fa. L. Heerlein
Goldgasse 16. [4165]
Kreter und Lites' Spezial-Geschäft am Platze.

Die auserlesene, gut gelagerte 1 Mk. Zigarre.
Tabak 100 Gramm von 3.75 Mk. an.
J. Stassen, nur Wellritz-
strasse 7.

Moritz Herz & Cie.

Friedrichstrasse 38

WIESBADEN

Friedrichstrasse 38

Spezialhaus für komplette Wohnungs-Einrichtungen

laden zur Besichtigung der

Sonder-Ausstellung
in bürgerlichen Zimmer-Einrichtungen

ergebenst ein. — Bei bekannt guter geschmackvoller Ausführung sind die Preise bedeutend ermässigt.

Nur noch kurze Zeit

stellen wir unser Riesen-Lager Damenkonfektion infolge

Umbau unserer Räume

zu nochmals bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf.

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse die günstige nie wiederkehrende Gelegenheit.

Schloss

Langgasse 32

Langgasse 32.

Größtes Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Staatstheater in Wiesbaden.

Sonntag, 15. Januar, Anfang 7 Uhr. Aufgeh. Ab.
Robert und Bertram, die lustigen Basabunden.
Pöse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Gustav Kober.
Rust von verschiedenen Weibern.
Erste Abteilung: Die Befreiung. — Zweite Abteilung:
Auf der Jagd. — Dritte Abteilung: Solace und
Kastanien. — Vierte Abteilung: (2 Bilder): Das Weissjoch.
Ende nach 8.45 Uhr.
Spielplan: Sonntag, 15. Uhr: Fohengra. Ab. D.
— Montag, 7 Uhr: 4. Symphonie. — Dienstag,
7 Uhr: Rina von Barakelm. Abonnement G. —
Mittwoch, 7 Uhr: Der Haffenschied. (Sondervorstellung.)
— Donnerstag, 7 Uhr: Die Hehene. Abonnement H. —
Freitag, 7 Uhr: Nachforschungen. Ab. D. — Samstag,
6.30 Uhr: Die Hele von Gombal. Ab. D. — Sonntag,
6.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Aufg. Ab. D. —
6.30 Uhr: Semel, Feig von Dänemark. Aufg. Ab.



Mittwoch, den 19. Januar 1921,
8 Uhr im grossen Saale:

I. Lustiger Abend.

Mitwirkende:

Tilly Poth, Vortragskünstlerin, Chr. Grimm,
humoristischer Baudeckner mit 2 Puppen,
Karl Karburg, Komponisten-Darsteller,
Hanna Hebel, Grotteske Tänze, Dimitri Orloff,
Internationaler Sänger, Robert Grünig vom
Neuen Theater in Frankfurt a. M., humorist.
Vortragskünstler.

Serenissimus-Zwischenspiele

Künstlerische Leitung: Robert Grünig.
Orchester: Städtisches Karorchester.
Musikal. Leit.: Erich Halbach, Frankfurt a. M.

Das Parkett des grossen Saales
ist als Restauration eingerichtet.
Logensitz: 12 Mk., Galerie: 8 Mk., Mittel-
loge: 6 Mk., Galerie Rückst.: 4 Mk.
Nichtnumerierter Tischplatz im Parkett:
5 Mk.

Tischbestellungen nur im Kurhausrestaurant.
Städtische Kurverwaltung. 4192

Masken-Ball

fällt aus.

Dafür findet

Samstag u. Sonntag

im

Café Orient
Großer bunter Abend
mit **Ball** statt.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele.

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. — Tel. 140.

Erst-Aufführung!

MIA MAY

in einem neuen Meisterwerk:

Das wandernde Bild

Hochgebirgs-Schauspiel in 5 Akten
nach einer Novelle von Thea von Harbou.

Badebubi.

Fideler Schwank in 3 Akten.
Gespielt von Paul Heidemann.

Anfang 3 Uhr.

4217

MONOPOL

Theater

Wilhelmsstr. 8 - - - Tel. 598

Ab heute
der grosse Monumental-Schlager!
III. Karl May-Film:

Die Teufels-Anbeter

(Durch die Wüste und durch's wilde
Kurdistan)

Grosses Sensationsdrama in 8 Akten
mit

Karl de Vogt.

Gutes Beiprogramm.

Künstlermusik.

Spielzeit 3-10 1/2 Uhr

4230

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 5137.

Decla-Abenteuerer-Cyklus!

Die verbotene Stadt

II. Teil der Abenteuererserie

Die Jagd nach dem Tode

Abenteuererfilm in 5 Akten.

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen.

In den Hauptrollen Lil Dagover und Nils

Chrisander.

Komfess Oly geht bummeln

Lustspiel in 3 Akten mit Mizzi Reisgruber.

Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Telefon 3031.

Das große Kriminal-Schauspiel Der Vogel im Käfig.

Aus den Erinnerungen eines
unschuldig Verurteilten.

4 Akte.

Ein Walzer von Strauss.

Drama in 4 Akten.

Anfang 3 Uhr.

4216

Walhalla-

Lichtspiele.

Nur noch 3 Tage 2. Teil von

Lieblingsfrau des Maharadscha.

Gunnar Tolnaes.

Der dritte Teil erscheint

Dienstag, den 18. Januar 1921.

4218

Kammer-

Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12. Telefon 5137.

Vom 13. - 17. Januar: Erst-Aufführung!

„Die Tiara“

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

Detectiv Joe Jenkins: Kurt Brankdorf.

„Lumpenliesel“

Filmposse in 3 Akten.

Regie: Dr. Hans Oberländer.

Lumpenliesel Egede Nissen.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mark

Residenz-Theater.

Sonntag, den 15. Januar. Anfang 7 Uhr

Neufest! Kara Senta.

Operette in 3 Akten v. H. Holzer. Musik v. H. Göttsche

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Frau

Volff, Emma Völsch, Christa Winkelwies; die Herren

Jacques Hübler, Carl Oberst-Ordt, Ludwig Rupp

H. H. Völsch, Heinz Ludwig, Hermann Barabell, Ben

Högl, Josef Wildt.

Ende nach 8.30 Uhr.

Sonntag, 15. Uhr: Die Frau von Rocco. 7 Uhr: 2

Derf. Gerns. — Montag, 7 Uhr: Kara Senta.

Dienstag: Der letzte Belzer. — Mittwoch: Die Gede

Volz. — Donnerstag: Das verzauberte Schloss. — Fre

itag: Kara Senta. — Samstag: Die Kaiserin. — Son

ntag, 8 Uhr: Der Dorf. 7 Uhr: Kara Senta.

— Kurhaus zu Wiesbaden. —

Sonntag, 15. Januar 1921:

Nachmittags 4 Uhr: Kein Reigen.

Ab 7 Uhr abends in (Auff.). Selen: Ball, 8 Volkstänze

Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums 2 (Vorträge)

Vortrag

mit Erläuterungen am Klavier zu dem 2. Reigen

Befehl von 6 Volkstänzen. Herr Carl Schürich

Extra-Verkauf in Emaille

ein Angebot von besonderer Preiswürdigkeit!

Fleischtopfe, gestanzt, mit Deckel:	16	18	20	22	24	26	28 cm
grau	14 ²⁵	17 ⁵⁰	19 ⁵⁰	22 ⁵⁰	28 ⁵⁰	31 ⁵⁰	34 ⁵⁰
braun	15 ⁷⁵	18 ⁷⁵	21 ⁵⁰	24 ⁵⁰	30 ⁵⁰	33 ⁵⁰	37 ⁵⁰

Gelegenheitskauf! 1 Satz Kochtöpfe 98⁵⁰
gestanzt, mit Deckel, 16-24 cm

Milchtöpfe	10	12	14	16 cm
mit Ausguss				
grau	7 ⁹⁵	9 ⁷⁵	12 ⁵⁰	14 ⁷⁵
braun	8 ⁹⁵	10 ⁷⁵	13 ⁵⁰	16 ⁵⁰

Stielkasserollen, gebauht:	6 ⁵⁰	8 ⁵⁰
----------------------------	-----------------	-----------------

Konische Kasserollen, mit Stiel:	12	14	16 cm
	6 ⁷⁵	8 ⁵⁰	9 ⁷⁵

Milchkocher	14	16 cm
	19 ⁵⁰	26 ⁵⁰

Wasserkessel	2 1/2	3 1/2	4 1/2 Ltr.
	29 ⁵⁰	34 ⁵⁰	39 ⁵⁰

Kochtöpfe mit Deckel, grau, gefasst:	17 ⁵⁰	18 ⁵⁰	19 ⁵⁰
26, 28, 30 cm			
Toilettenelmer, grau, mit Henkel, 26 cm	49 ⁵⁰		
Wannen, oval, grau, 50 cm	59 ⁰⁰		

Teigschüsseln	16	38	40	44 cm
	27 ⁵⁰	31 ⁵⁰	34 ⁵⁰	39 ⁵⁰

Kaffeekannen	2	3 Ltr.
	21 ⁵⁰	26 ⁵⁰

Salatseher	26	28 cm
	23 ⁵⁰	29 ⁵⁰

Sand-, Seife- u. Soda-Gestelle	42 ⁵⁰	39 ⁵⁰
--------------------------------	------------------	------------------

Schüsseln, rund, weiss	9 ⁷⁵	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁷⁵	5 ⁹⁵
------------------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Löffelbleche	58 ⁰⁰	34 ⁵⁰	32 ⁵⁰
--------------	------------------	------------------	------------------

Brikettkasten, mit Deckel, dekoriert	39 ⁵⁰
--------------------------------------	------------------

Moderne, komplette Kücheneinrichtungen 2150⁰⁰ 1450⁰⁰ 950⁰⁰
naturlasiert, sauber und gediegen verarbeitet.

Toilettenelmer, weiss, mit Henkel	68 ⁵⁰	62 ⁵⁰
-----------------------------------	------------------	------------------

Fleischhackmaschinen, verz., mit 4 Messern	69 ⁵⁰
--	------------------

Wassereimer, mit Henkel, 28 cm	21 ⁰⁰
--------------------------------	------------------

Neu eingetroffen! Weiß-weiß emaillierte Kochgeschirre!!

Blumenthal

(4188)

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57 Schwalbacher Str. 57

Vom 15.-21. Januar: Erst-Aufführung für Wiesbaden.

„Der Mann mit der Todesmaske“

Sensationelles Abenteuer des Detektiv Fred Röpke in 5 spann. Akten.

In den Hauptrollen:

Edy Dengel als Fred Röpke, Martha Schäfer-Charmonth, Pearl Kitty-Coroin, Georg Adam Strecker, Karl Meister Charly-Toby, Gert von Blassew (sämtlich von Wiesbaden).

Der Film ist aufgenommen in Biedrich, Wiesbaden, Mainz, Amöneburg, Schliersteiner Hafen, Mainzer- und Dotzheimer-Landstrasse.

Aus dem Inhalt der Sensationen: Absturz des Detektivs mit einem brennenden Motorrad in voller Fahrt. — Sprung auf eine fahrende Elektrische. — Kampf auf dem Dache derselben. — Sprung auf einen Omnibus, von demselben in ein vorbeifahrendes Auto. — Nachschleifen an einem in voller Fahrt befindlichen Auto. — Sprengung einer Fabrik. — Einsturz eines 30 Meter hohen Fabrik-schornsteines. — Spannende Kämpfe zwischen dem Detektiv und den Verbrechern u. a. m.

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.

Flack, Luisenstr. 25

gegenüber Real-Gymnasium. — Telefon 747.



Am Montag, den 17. Januar ds. J., abends 8 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums II am Volkshaus eine

Versammlung

für die Parteimitglieder und Freunde unserer Partei mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungssprache, 2. Gedächtnisrede der Bedeutung des 18. Jan., 3. Bericht über die Parteitage in Nürnberg und Potsdam, 4. Vorbereitung der Parteiverordnungen. Es sprechen Frau Stadtverordnete Roether, sowie die Herren Rechtsanwalt G. Krüde und Karl Anding. Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet ergebenst ein

Der Vorstand. (4227)

J. & G. ADRIAN

Gegr. 1864

Büro: Bahnhofstr. 6. — Tel. 59 u. 6223.

Internationale Spedition.

Besorgung der Ein- und Ausfuhrpapiere für Auslands-Sendungen, Zollabfertigung, Lagerung, Verteilung, Sammeladungen, Incasso, Umexpedition, Versicherung etc.

Inhaber: Ad. Jacobi & Ad. Krafft

nicht zu verwechseln mit Fa. Berthold Jacoby.

Elektrische Kochtöpfe, Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner. Flack, Luisenstr. 25, gegenüber Real-Gymnasium. Tel. 747.

Treffpunkt Kahlbaum Likörstube Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse. Glasweiser Ausschank. Liköre u. Weine. Musikalische Unterhaltung. Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise. Hotel Trierischer Hof. (4047)

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt 18 kar. Gold 750 14 kar. Gold 585 8 kar. Gold 333 gest. v. 50.— an. Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok Kirchgasse 70 gegenüber Mauritsplatz Wiesbaden. **Hannover. Ferkel** treffen morgen ein. R. Himmelreich Stallung Schiller Wiesbaden. Grubenheim, Rübelsheimer Straße 25, Bierstädter Straße 9a. Telefon 3273.

Nochmaliger Preisabschlag. In nordamerikan. Schweineschmalz blütenweiss, Marke „Swift“ od. „Armour“ garantiert rein, allerbeste Qualität. Pfund Mk. 15.— In Zentnerfässern od. 50-Pfd.-Kisten billig, keine Mischware.

Margarine ungesalzen, frische Ware Pfund Mk. 13.50 Kistenweise billiger. Nicht alt, ranzig weder gesalzt, solche ist jetzt zu jedem Gebot erhältlich.

Schwanke Nachf. Schwalbacher Str. 59 Telefon 414.



Ohne Noten lernen Erwachsene in jedem Alter in 2 bis 3 Monaten flott Klavier spielen in 2-3 Stunden spielt man Rieder und Tänze, 10-Unter- und Ober-Ober, Operetten, Salonstücke usw. Neueste Schallplatten! Diamanten-Hörtrichter, Taifon-Hörtrichter, Vorleseapparat nicht erforderlich. System von Dr. W. H. Hahn. Sprechzeit: 9-1 u. 3-8. Sonntag 10-3. **R. Sittinger u. Frau** Dohheimer Straße 55, 2 (Weich am Ring). Beste Referenzen!

Mein Büro ist jetzt unter **Nr. 972** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **Bücher, Rechtsanwalt** Wiesbaden, Rheinstraße 51, I. Bürostunden: 8 1/2-12 1/2; 3-6 Uhr. Anwalts-Sprechst. 4-6 Uhr nachmittags, ausser Sonntags.

Reifer-Belen pro Stück Mk. 1.40 **Holzbohlen** à 30 Stk. 95.00 vert. **Krämer**, Kohlenhandlung, Schulbergstr. 17 Tel. 6587

la Kautabak Stück Mk. 1.50, 1.00, 2.— **Zigarren** von 55 A an. **Reiner Tabak** von Mk. 3.50 bis 7.—. Wiedervert. Sonderpr.

Karbinsky Nismardstraße 2 (4222) **Konfirmanden-Anzüge** prima Stoffe, zu bekannt billigen Preisen. **H. R. Riehl**, Jahnstr. 12. (4034)

Kalkdünger eingetroffen. **Carl Ziss** Dohheimer Straße 101, Tel. 2108. (4214)

Düngemittel empfiehlt **Carl Ziss** Dohheimer Straße 101, Tel. 2108. (4214)

Mitte Januar beginnen neue **Tanz-Kurse** für Anfänger und Vorgeschr. und bitten wir um weitere Anmeldungen. — Privat- und Einzelunterricht — **Tanzschule Aug. Jung u. Frau** Hellmundstrasse 33 p. (4111)

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:
Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:
4. Januar 1921 - „Rotterdam“
14. Januar 1921 - „Nieuw Amsterdam“
25. Januar 1921 - „Randam“
9. Februar 1921 - „Rotterdam“
15. Februar 1921 - „Randam“
Ned. Star-Linie, ab Antwerpen:
8. Januar 1921 - „Zeeland“
20. Januar 1921 - „Groenland“
27. Januar 1921 - „Lapland“
3. Februar 1921 - „Finland“
10. Februar 1921 - „Zeeland“
24. Februar 1921 - „Groenland“
3. März 1921 - „Lapland“
White Star-Linie, ab Southampton:
26. Januar 1921 Dampfer „Adriatic“
23. Februar 1921 - „Adriatic“
9. März 1921 - „Claspic“
White Star-Linie, ab Liverpool:
8. Januar 1921 - „Resonant“
19. Januar 1921 - „Gedec“
9. Februar 1921 - „Gedec“
American-Linie, ab Hamburg:
5. Januar 1921 - „Rongolia“
2. Februar 1921 - „Rongolia“
16. Februar 1921 - „Rongolia“
Auskünfte, Prospekte u. Rabine-Befreiung durch **General-Agentur Born & Schottenfels** Wiesbaden, Hotel Kaiserhof. Telegramm-Adresse: Reileborn. Tel. 680 u. 690.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Januar.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	13 Jan	1921	14 Jan	1921
	Geld	Brief	Geld	Brief
Folland	2284.70	2289.30	2255.20	2259.80
Frankr.-Antwerpen	444.55	445.45	440.55	441.45
Korngren	1191.30	1193.70	1173.30	1176.20
Hänemark	1213.75	1216.25	1211.25	1213.75
Schweden	1491.-	1494.-	1485.-	1489.-
Seitgenen	215.75	216.25	210.75	211.25
Talinn	240.75	241.25	235.75	237.25
Sofoden	259.20	259.80	255.95	256.55
New-York	69.68	69.82	67.80 ^a	67.94 ^a
Paris	423.55	424.45	418.55	419.45
Brüssel	1088.90	1091.10	1071.40	1073.60
London	922.05	923.95	914.05	915.95
Niederreich-Ungarn				
Flan (in Deutsch-Österr. abgestempelt)	14.08	14.11	12.98	13.02
Wien	81.77 ^b	81.97 ^b	81.45	81.65
Danzig	12.08	12.12	11.85 ^c	11.89 ^c

Börsen und Banken.

Termineſchaft in Wertpapieren. Auf Grund von vielfachen Anregungen wird ſich der Berliner Börſenverband laut B. Z. in ſeiner nächſten Sitzung mit der Frage der Reaufnahme der Termineſchaft in Wertpapieren befaſſen, und zwar liegen ihm Anregungen vor, ſowohl Ultimo- als auch Medioterminoperationen einzuführen.

Kursstabellen der Diskonto-Gesellschaft. Die Kursstimmungen an der Berliner Börse, die alljährlich vom Beginn der Diskonto-Gesellschaft veröffentlicht werden, sind loeben verdienen. Sowohl bei den Discontokursen als auch bei den feinsinnlichen und Discontowerten ist in diesem Jahre der höchste und niedrigste Kursstand unter Beifügung des Datums ersichtlich. Bei den feinsinnlichen Wertpapieren ist die Verzinsung abzüglich der Kapitalertragssteuer errechnet. Die Einbeziehung von im nicht-mittelmäßigen Verkehr feinsinnlichen Kursen sowie die Gildesbrunn der

Dividendenwerte nach Industriezweigen dürften den Wert der Zusammenstellung erhöhen.

Handelösnachrichten.

Zweigstelle der Niederländischen Handelskammer für Süd-
deutschland in Mainz. Die Niederländische Handelskammer
für Süddeutschland, Frankfurt a. M., teilt uns mit: Im
Interesse eines leichteren Verkehrs mit den Interessenten
hat die Kammer in Mainz eine Geschäftsstelle errichtet,
welche Anfragen usw. aus Rheinhessen, dem Rheingau und
der bayerischen Pfalz aufnehmen und erledigen kann, an das
Hauptbüro in Frankfurt a. M. weiterleiten kann. Mit der
Führung der Geschäfte der Zweigstelle wurde beauftragt die
Firma H. R. Hillebrand, Mainz, Reichs-Correspondent 10.

Schlussscheine beim Viehkauf. Von auktionärer Stelle wird uns geschrieben: Durch die neuen Schlussscheine, welche seit Anfang dieses Jahres beim Ankauf von Rindvieh und Schweinen, letztere über 20 K^o, eingeführt sind, wird nicht beavachtet, die bisher übliche Verkaufsweise in Bezug auf die Uebernahme von Gewährsmängeln abzuändern; als Regel hat vielmehr nach wie vor zu gelten, daß bei Schlussscheinen der Ankauf ohne Gewähr. Der Auktion hiengegen mit Gewähr erfolgt. Dementprechend wird beim Ankauf von Rindvieh der Vordruck der Schlussscheine: „Der Verkäufer hat mir außerdem M. . . . für Erlass der Haftung für die gefälligen Gewährsmängel bezahlt, der Kauf erfolgt ohne Gewähr“ in der Regel durchzuschreiben sein. — Die Aufsehtion der Schlussscheine hat sowohl im Interesse der Verzinsungsbefehenden als auch im öffentlichen Interesse und ist deshalb vorzuschreiben.

Industrie.

Weitere Preiserhöhung des Roheisenverbandes bevorstehend. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Roheisenverband für Luxemburger Gießerei-Roheisen für Abchlüsse zur Lieferung

ab 1. Februar weiter zu ermäßigen. Die Höhe der Preisermäßigung steht noch nicht fest.

Marktberichte.

Berliner Produktenbörse vom 18. Jan. Nach der gestrigen Abschwächung wirkte heute die letzte Besserung der Devisenkurse etwas belebend für Rats, zumal auch die Eispreise für nordamerikanischen Weizen sich etwas höher stellten. Platanos hieses oder hier vermehrt angeboten. Für Wollschafte, sowie alle Arten Futterstoffe erfuhr die Beschäftigung noch keine Besserung.

Düsterversteigerung in Nürnberg. Die am 18. Jan. in Nürnberg stattgehabte 15. bayerische Central-Düsterauktion brachte überwiegend Preisaufgänge. Bei laien Käuf-
felle, die bis zu 10 Proz. höher bezahlt wurden, ebenso leichte Großviehhäute. Für schwere Großviehhäute und Schaffelle war die Faltung des Raftes matt, und es kam zu Preis-
herabsetzungen bis zu 30 Prozent.

Tel. 6400 **NASSAUER HOF** Tel. 6400
Täglich **TANZ-TEE** ab 4 1/4 Uhr
Grill (Süd-Eingang). — Für Theaterbesucher. — Bar.
NASSAUER HOF — STADTKÜCHE
DINERS · SOUPERS · KALTE BUFETTS
auch einzelne Platten für Haus · Festlichkeiten
Gut durchwärmte Säle für private Veranstaltungen.
Gefl. Anfragen an die Direktion.

Verantwortlich für Politik und Beilagen I. B.: Heinz Gorenz; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Dänke. Für den Inseratenteil und
geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

390

4212

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik

WIESBADEN

Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Mauergasse 8 u. 15

Gegründet 1902

Elektrischer Betrieb



Bettfedern und Daunen

Mk. 8, 10, 12.50, 20, 25, 30, 35, 38 etc.

Fertige Deckbetten

Mk. 200, 250, 270, 300, 320, 360, 400

Fertige Kissen

Mk. 80, 100, 120, 140

Bett-Barchent Mk. 30, 35, 38, 40 usw.

Eigener Roh-Bettfedern-Einkauf Eigene Bettfedern- u. Matratzenfabrikation

Lieferant vieler Behörden, Anstalten.
Tausende treuer Kunden.

Anerk. reellste, billigste u. beste Bezugsquelle.

Matratzen

eigene Fabrikation, allererstkl. Material, in Arbeit.

Seegrasmatratzen Mk. 100, 150, 200, 250, 350, 400, 450

K. Wollmatratzen Mk. 200, 250, 350, 400, 450, 500, 550

Kapokmatratzen Mk. 550, 650, 750, 850, 900

Rohhaarmatratzen in la Qualitäten

Nur
erstklassige
Qualitäten,
Riesenauswahl

Metall-Betten

Mk. 120, 140, 180, 200, 250, 300, 375, 400

Holz-Betten Mk. 170, 180, 250, 275, 350, 360, 375

Kinder-Betten Mk. 90, 135, 150, 180, 200, 225, 300

Patentrahmen Mk. 120, 130, 140, 150, 160, 180, 190

Mein Inventur-Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage.

Webergasse 11 Heinrich Schaefer, Wilhelmstr. 50

Herren-Moden und Wäsche-Artikel.

[4210]

Nach wie Vor

wird das in der ganzen Welt
bekannte und beliebte
Metallputzmittelvon allen
Verbrauchern
alsdas
Beste
anerkannt.

Fabrikanten Siegel & Co. Köln a. Rh.

Sehenswerte Ausstellung!

Möbel-Wolf

Wiesbaden, Friedrichstrasse 41,
bietet grosse
Vorteile beim
Möbel-Einkauf.Verkauf allerbilligst gegen
Cassa und auf Teilzahlung.

Besichtigung erbeten.

Lion 1.-M.

Die grosse schwere Holländer Zigarre.
Unübertroffen in Qualität.Nur Tabak-Gerwing, Heilmund-
str. 58.

Schönheitspflege Gesichtsmassage Kästner & Jacobi

Tel. 5959

Taunusstr. 4

Wilhelmstrasse 56
(Hotel Nassau)

Krauzplatz (Hotel Rose).

Deutsches Detektiv-Institut und Welt- Auskunftei

Inh.: P. H. Waller
Wiesbaden,
Langg. 4, Fernruf 6
am Michaelsberg.Ältestes Büro am Platze, bekannt für
durchaus zuverlässig u. leistungsfähig.Nachforschungen
in allen vertraulichen Angelegenheiten.Auskünfte zu Privat-, Heirats-,
Geschäftszwecken.bezl. Familie, Vermögen, Einkommen, Miß-
Vorleben, Ruf, Charakter Lebenswandel u.
Gesundheit, sowie alles Wissenswerte.

Viele freiwillige Dankschreiben.

Grösste Erfolge. (5861) Solide Preis.

Ein neues Sonder-Angebot!

Grosse Posten neu hereingekommener Waren
— ausgesucht gute Qualitäten — zu

ganz enorm billigen Preisen!

3 Posten weiss
Bett-Damast 34⁵⁰
130 cm breit, Blumen-
und Streifenmuster
Meter M. 45.-, 39.50,Ein grosser Posten bestes
Hemdentuch 14⁷⁵
180 cm breit, bekanntes
süddeutsches Fabrikat
Meter M.Ein grosser Posten
Elsässer Madapolam 16⁷⁵
84 cm breit, erstklassiges
Fabrikat . . . Meter M.Ein grosser Posten
Pa-Voll-Voile 29⁵⁰
100 cm breit, nur
weiss . . . Meter M.

Abgabe in jeder gewünschten Menge.

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz